

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen - Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 183.

Verlags-Preisnehmer No. 2933.

Mittwoch, den 20. April.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Das Schulwesen in Russland.

Petersburg, 18. April.

Dass es in Russland mit der allgemeinen Bildung noch recht schwach bestellt ist, ist eine bekannte Tatsache, weniger weiß sich das Volk gegen eine Schulerziehung sträubt, als weil noch nicht genügend Anstalten vorhanden sind, um dem Bedürfnis zu genügen. Doch muß zugegeben werden, daß in letzter Zeit manches geschieht, um dem Uebel abzuwehren. Gegenwärtig unterrichten den Unterrichtsministerium 37 000 Schulen, deren Unterhaltung 62 406 664 Mark kostet. In dieser Summe stellt der Staat jedoch nur 8 034 000 Mark, d. h. nur etwas über ein Viertel, der Rest wird durch die Gemeinden, durch Schulgeld und private Zuwendungen aufgebracht. Die Anzahl der Schulen erscheint groß, trotzdem bleiben 7 250 000 Kinder im schulpflichtigen Alter ohne jede Ausbildung.

Dass das Unterrichtsministerium bis jetzt so wenig zur Errichtung und Erhaltung der Schulen beitrug, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß bisher der Grundbesitz verstaatlicht, der Regierung läge nur die Kontrolle der Schulen ob, das Geld zu ihrer Unterhaltung müsse durch die Gemeinden beschafft werden. Jetzt ist jedoch ein Umkehrpunkt in dieser Ansicht eingetreten, man sieht ein, daß durch private Initiative und durch die der Gemeinden genügende Lehranstalten nicht ins Leben getrieben werden können.

Um wirklich eine ausreichende elementare Bildung zu gewähren, müßten 150 000 neue Schulen eröffnet werden und es würde dies eine Summe von 223 502 000 Mark erfordern. Solch eine Reform kann natürlich nur nach und nach bewerkstelligt werden.

Nach den vom russischen Finanzministerium gemachten Veröffentlichungen haben die 34 Provinzen, die eine selbstständige lokale Regierung besitzen, im Jahre 1902 24 720 000 Mark für öffentlichen Unterricht verausgabt. Die Bevölkerung dieser Provinzen beträgt 66 500 000. Der Kopf stellen sich demnach die Kosten auf circa 36 Pf. Die Zahl der Schulen beläuft sich dort auf 16 760 und die der Lehrer auf 23 421, von denen 14 957 dem geistlichen Stande angehören. Die Prügelstrafe ist abge-

schaft worden, selbst in den Schulen, die nur von Bauernkindern besucht werden, darf sie nicht mehr zur Anwendung kommen.

Das Handels- und technische Schulen betrifft, so wurden zwischen 1896 und 1903 deren 149 eröffnet. Von diesen existieren gegenwärtig noch 147. Die meisten sind ohne jeden Zusatz seitens der Regierung ins Leben gerufen worden. Anfangs 1903 befanden sich in diesen Lehranstalten 32 251 Schüler und 2180 Lehrer.

Die Schulen sind sehr ungleich über das Reich verteilt. Während für ganz Sibirien und die zentralasiatischen Provinzen nur eine einzige in Tomsk vorhanden ist, besitzt Petersburg und der dazu gehörige Distrikt 58. Doch hat die Regierung jetzt einen Betrag ausgesetzt, um in Wladivostok ein direktes Gebäude für die Tiefsee-Schiffahrtsschule zu errichten. Die Stadtverwaltung gibt einen großen Baugrund dazu her, steuert 26 600 Mark bei und will eine Subsidie von über 6000 Mark jährlich gewähren. Es war beabsichtigt, noch in diesem Frühjahr mit dem Bau zu beginnen. Unterricht in der chinesischen Sprache sollte in der Tiefsee-Schiffahrtsschule einen Lehrgegenstand bilden.

Bisher unterstanden die Handels- und auch einzelne technische Schulen dem Finanzministerium. Man wollte sie dann dem Unterrichtsministerium überweisen, doch ist nun eine spezielle Behörde für Handel und Schiffahrt geschaffen worden, die die Kontrolle ausüben hat.

Häufig entsprechen die technischen Schulen den Erwartungen, die man auf sie gesetzt hat, durchaus nicht. So veröffentlicht die Gobaroslawische Eisenbahnschule ihren Bericht über 1902. Die Schule wurde vor acht Jahren errichtet. Am Ende des genannten Schuljahres zählte man 49 Schüler. Die Fortschritte, die diese machten, erwiesen sich nicht als befriedigend, da die vorhergehende Erziehung viel zu wünschen übrig ließ. Der Kursus beginnt am 14. August und der Unterricht dauert täglich 7 Stunden. In der 2. Klasse wird das Schlosserhandwerk, in der 3. das Schmiedehandwerk erlernt. Die Gesamtzahl der, die seit dem Bestehen der Schule die Examina bestanden haben, ist nur 58, und 13 von diesen verbleiben noch im Dienste der Eisenbahn, so daß der Hauptzweck der Schule, den Eisenbahnverwaltungen tüchtige, ausgebildete Angestellte zu verschaffen, nicht erfüllt wird.

Die russische Regierung geht nun mit dem Plane um, einen Vortragskursus einzurichten, um Beamte für die Eisenbahnen heranzubilden. Alle technischen Vorgänge bei den laufenden Zügen, der geschäftliche Betrieb, das Telegraphenwesen, Buchhalterei auf den Stationen, das Verwaltungswesen sollen Gegenstand der Vorlesungen bilden. Um die Allgemeinbildung der Angestellten zu heben, sind auf den Stationen Abendschulen für diese eingerichtet worden.

Die Erkenntnis, daß Handels- und technische Schulen eine absolute Notwendigkeit sind, wenn Russland mit den anderen Ländern in erfolgreichen Wettbewerb treten will, bricht sich immer mehr Bahn und es liegen 43 Gesuche aus den verschiedensten Teilen des Reiches vor, die um die Errichtung solcher Lehranstalten bitten. Dreizehn allein kommen aus dem Warschauer Distrikt. Auch neue Uni-

versitäten sollen entstehen und in Odessa ist im letzten November eine Schiffahrtsschule errichtet worden, die 500 000 Mark kostete, die Regierung, die Stadt und die Kaufmannschaft brachten das Geld auf.

So bemüht sich Russland mehr und mehr, einen ersten Rang in der Reihe der zivilisierten Staaten einzunehmen, doch dürfte dies erst dann voll gelingen, wenn durch eine freiere Verfassung das Volk auch politisch zu größerer Reife erzogen wird.

Ausland.

* Frankreich. Der royalistische „Soleil“ bestätigt die Meldung des „Gaulois“, daß der Papst nicht, wie sein Vorgänger, den französischen Katholiken zum Aufbruch an die Republik rate. Er erklärt, die Ernennung des Kardinals Merry del Val zum Staatssekretär gelte in Rom allgemein als der Anfang einer neuen Politik des Vatikan.

* England. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Kolonialamt und dem chinesischen Gesandten betreffs der Auswanderung chinesischer Arbeiter zu einem tatsächlichen Abschluß gelangt und nur noch untergeordnete Einzelheiten zu regeln sind.

* Serbien. Aus Belgrad, 18. April, schreibt man uns: Wie sehr ich recht hatte, als ich Ihnen am 11. d. M. schrieb, daß ein Vorgehen Peters I. gegen die Königs-würde nicht ernst zu nehmen sei, hat ja der Versuch des Monarchen bewiesen, sich von einigen dieser angenehmen Herren auf seiner Rundreise im Lande begleiten zu lassen. Das Ministerium protestierte dagegen, und dem ist insoweit entsprochen worden, daß wenigstens zwei Persönlichkeiten zurückbleiben sollen, Sadje Thomas und Gumschitsch, Leute, die keinen anderen Anspruch darauf besitzen, sich in der Umgebung des Monarchen zu befinden, als weil sie an dem Morde Alexanders und Dragas Hauptbeteiligte gewesen sind. Ohne erstere hätte die Katastrophe sich allerdings nicht ereignen können, denn Thomas hat die nötigen Gelder für den Mordanschlag vorgestreckt, welche im voraus in den Händen zu haben von den Verschworenen als Bedingung gestellt wurde.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage am Jalu.

Privatnachrichten aus Korea bestätigen die Nachricht, daß die Russen 20 000 Mann am rechten Ufer des Jalu konzentrieren, um sich dem Eindringen der Japaner in die Mandschurei zu widersetzen, obgleich es zweifelhaft ist, ob sie die Mündung des Jaluflusses beherrschen. Die Japaner geben keine Andeutung über ihre Absichten. Sie versammeln große Streitkräfte am linken Ufer, es ist aber nicht bekannt, wann und wo sie den Übergang versuchen werden. — Wie ferner aus Seoul depechiert wird, besetzten in der Nacht zum 16. April 33 Kosaken Soensichon. Der japanische Konsul und Flüchtlinge kamen am 17. April morgens in Genjan an. Es geht

Genilleton.

Tragische Schiffskatastrophen.

Der furchtbare Untergang des Schlachtschiffes „Petropawlowsk“, die Explosion auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Missouri“, die von allen Seiten in letzter Zeit gemeldeten Schiffskatastrophen lenken das Interesse wiederum auf ähnliche Unglücksfälle früherer Zeit und die Ursachen dieser tragischen Katastrophen. In der Zahl der Menschenleben, die bei einer einzigen Katastrophe gleichzeitig verloren gingen, dürfte dem Untergang des „Petropawlowsk“ wohl keine Parallele im Seekrieg an die Seite zu stellen sein. Bekanntlich ist die Ursache der furchtbaren Katastrophe immer noch nicht klar gestellt. Es scheint, als ob die Mine gerade unter einer Pulverkammer explodierte und alle dort aufbewahrten Explosivstoffe und das Pulver durch den Schlag und die Erschütterung zum Explodieren gebracht wurden. Der Bericht spricht von einer aufsteigenden Feuerflamme. Bei einem Torpedo und selbst bei einer unterirdischen Mine ist gewöhnlich keine Flamme sichtbar, daher ist es wenigstens wahrscheinlich, daß eine Pulverkammer explodierte. In diesem Falle hätte der „Petropawlowsk“ das Schicksal der „Maine“ geteilt. Die „Maine“ ankerte im Hafen zu Havana, als am Abend des 15. Februar 1898, um 9 Uhr 40 Minuten, ein Geräusch wie ein Schuß gehört und von Beobachtern auf anderen Schiffen wahrgenommen wurde, wie von der „Maine“ Flammen und Rauch unter furchtbarem Getöse zu schwindelnder Höhe aufstiegen. Das Schiff schien entzwei zu brechen, und ein heftiger Stoß kam durch das Wasser. Es waren zwei deutliche Explosionen, zwischen denen ein kurzer Zwischenraum lag. Die „Maine“ ging auf den Grund und mit ihr 300 Offiziere und Mannschaften. Von 100, die entliefen, waren 50 verwundet. Eine nachfolgende Untersuchung durch Taucher machte es fast zur Gewissheit, daß

eine Mine unter der „Maine“ explodierte war und die vordere Pulverkammer in Feuer gesetzt hatte. Wie die Mine dahin kam und wer sie zur Entzündung brachte, ist nie aufgeklärt worden. Was damals an Bord vor sich ging, kann einen Begriff von den letzten schrecklichen Augenblicken des „Petropawlowsk“ geben. Ein Mann, der im unteren Teil der „Maine“ war, sah „einen blauen Blitz; das Schiff zitterte heftig und es knallte schrecklich. Es schien, als ob die ganze Erde sich geöffnet hätte.“ Er entkam nur wie durch ein Wunder, ehe das Wasser hereinströmte, aber ein anderer Mann, der mit ihm zusammen war, kam in der Dunkelheit und der Verwirrung um, die auf die Explosion folgte. Ein anderer, der schlief, berichtet: „Ich wurde in die Luft geworfen und kam mit den Füßen voran unten an. Ich hörte das Knattern und Brüllen um mich, aber es war pechschwarz und ich konnte nichts sehen. Ich mußte um mich tasten. Ich hörte die Männer um mich herum schreien. Ich fühlte ein Loch und kroch hindurch.“ Ein anderer, der gerade oberhalb der Explosionsstelle schlief, erzählt: „Ich hörte ein schreckliches Krachen, ich vermute, es war eine Explosion. Etwas fiel, und danach wurde ich irgendwo auf einen heißen Ort geworfen. Ich wurde an Beinen und Armen verbrannt, befand den Mund voller Asche und dann war ich plötzlich im Wasser.“ Ein anderer Zeuge wurde vierzig Fuß weit geworfen, aber nur leicht verwundet. Jeder fühlte einen heftigen Stoß vor der Explosion, und dann war es, als ob das Schiff unter den Füßen sank.

Einer der schrecklichsten Unglücksfälle in der englischen Marine war der Verlust des Admiralschiffes „Viktoria“ am 22. Juni 1893 im Mittelmeer unter dem Admiral Tryon. Bei Ausführung einer Evolution wurde die „Viktoria“ vom „Camperdown“ angerannt. Einige Sekunden vor dem tatsächlichen Zusammenstoß sah man, daß ein Unglück unvermeidlich war, und beide Schrauben wurden nach rückwärts in Betrieb gesetzt. Nach dem Zusammenstoß füllte sich die „Viktoria“ gleich mit Wasser.

Nachdem alle Rettungsversuche sich als wirkungslos erwiesen, wurde der Befehl erteilt, hinunter zu springen. Zehn Minuten nach dem Zusammenstoß kam das Ende. Der Bug des Schiffes tauchte unter, das Heck mit den sich noch drehenden Schrauben flog aus dem Wasser. Von der Besatzung, die 639 Mann betrug, gingen 321 mit dem Schiff unter, unter ihnen der Admiral. 338 wurden von den Booten der Flotte, die in noch nicht fünf Minuten auf dem Schauplatz erschienen, aufgenommen. Eine ähnliche Katastrophe ereilte der Panzer „Großer Kurfürst“, der am 6. Mai 1878 von dem „König Wilhelm“ im Kanal angerannt wurde. Nach kaum fünf Minuten ging das Schiff unter. Die Boote der anderen Schiffe kamen nur langsam an und retteten 216 Mann von der Besatzung, die 497 Mann zählte. Auch von den Geretteten starben noch drei infolge der erlittenen Strapazen. Im September 1870 kenterte der englische Panzer „Captain“ während der Nacht in einem Sturm, und bis auf 18, die gerettet wurden, fand die gesamte Besatzung von 500 Mann ihren Tod. Die Überlebenden sagten nachher aus, daß das Hüllgeschrei der unglücklichen Dampfer das furchterliche Geräusch des ausströmenden Dampfes übertönt hätte. In den Schlachten am Jalu und bei Viffa wurden vier Schiffe mit dem größten Teil ihrer Besatzung zum Sinken oder Explodieren gebracht. Bei Viffa wurde das italienische Schlachtschiff „Re d'Italia“ von dem österreichischen Schlachtschiff „Ferdinand Max“ angerannt und sank mit 450 Mann. In derselben Nacht wurde das italienische Schiff „Palestro“ durch Feuer zur Explosion gebracht, und von seiner Besatzung von 250 Mann retteten sich nur zwanzig. Am Jalu wurden die chinesischen Schiffe „King Yuen“ und „Chi Yuen“ mit allen an Bord zum Sinken gebracht. Am 23. April 1901 wurde das chinesische Schlachtschiff „Blanco Encalada“ in der Calderabucht von den Balmacedisten durch Torpedos gesprengt und ging so schnell unter, daß 182 Mann ertranken. Die Erschütterung war so heftig, daß eine schwere Kanone von der Lafette geworfen wurde.

das Gerücht, 5000 Russen würden dieser Vorhut folgen, um die Japaner vom Jalu abzuziehen. Das Gerücht ist wenig glaubhaft, da die Russen durch eine Landung der Japaner abgeschnitten werden könnten.

Wb. Petersburg, 19. April. Der bisherige Kommandeur des ersten sibirischen Armeekorps General Scharow wurde zum Feldmarschall der Mandschurei-Armee ernannt. An seine Stelle tritt General Baron v. Stadelberg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. April.

— **Kirchliche Volkskonzerte.** Man schreibt uns: Ein herrliches Konzert hörten wir letzten Mittwoch. Mit über 90 Sängern wirkte der Männergesangs-Verein „Concordia“ unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Pfeiffer aus Mainz, in demselben mit, und war es ein Hochgenuss, diese wunderbar schönen, mit herrlichen Stimmen und feinstem Vortrag gefüllten Chöre zu hören. Majestätisch wurde der Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ mit Orgelbegleitung gesungen, dann folgte „Maienacht“ von Louis Seibert, welche mit ihrem Schlusssatz „der Herr geht segnend durch das Feld“ den Gedanken des ersten Liedes verständnisvoll weiterführte, woran sich das Gebet für das Vaterland, „Als unserm Lande dein Gedeihen“ anschloß, und fand das Konzert einen imposanten Abschluß durch das ebenfalls mit Orgelbegleitung gesungene Dankgebet von Kremer, welches mächtig und feierlich durch die hohen Stimmen erklang. — Im Stille aller Zuhörer aber glauben wir zu sprechen, wenn wir dem Verein für den hohen und bereicherten Genuß unseren Dank mit der Bitte ausdrücken, uns recht bald wieder durch solch schönes Konzert erfreuen zu lassen. — In Herrn Oskar Seeger aus Mainz, Violonist, lernten wir einen Künstler kennen, dessen Vorträge sich würdig den glanzvollen Chorleistungen anschließen. Mit schönstem Ton, bestem Vortrag und vollendeter Technik spielte er das Adagio aus dem 7. Violinkonzert von L. Spohr, das Adagio in Es-dur von Mozart mit einer von ihm angelegten Kadenz und fand seine Vorträge höchsten Beifall und Anerkennung. — Eingeleitet wurde das Konzert von Herrn Wald durch den Orgelvortrag des für Festveranstaltungen geschriebenen „Johanna“ von Dubois, welchem später das liebliche Andante von Mendelssohn folgte, während das Orgelnachspiel von Sulze die ganze Veranstaltung würdig abschloß. — Für das Konzert heute Abend haben die Konzertfängerin Frau Zimmer-Glaser und der königl. Kammermusiker Herr Louis Scharr (Baldhorn) ihre Mitwirkung freudigst zugesagt, und machen wir unsere Leser ganz besonders auf die schöne Klangwirkung von Orgel und Baldhorn, welche zu hören sich nicht oft Gelegenheit bietet, aufmerksam. Kirchliche Volkskonzerte, wie dieses, finden jeden Mittwochabend 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

o. Stadtausschuß. Sitzung vom 19. April. Vorsitzender: Herr Beigeordneter Rörner. Beisitzer: die Herren Stadträte Bickel und v. Dittman. Herr Georg Stodharb möchte in dem Hause Luisenstraße 15 eine Gastwirtschaft errichten, doch haben Polizei- wie Gemeindevorstand das Gesuch, das früher schon der Besitzer des Hauses wiederholt vergeblich eingebracht hatte, mangels Bedürfnisses auf Ablehnung begutachtet. Der Stadtausschuß erkannte aus demselben Grunde ebenfalls auf Ablehnung des Gesuchs. — Das Gesuch des Herrn Georg Heuchel um die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Schankwirtschaft in dem Hause Maurikusplatz 3

wird aus demselben Grunde abgelehnt, ebenso das Gesuch des Herrn Louis Blum jun., betreffend Kleinhändler mit Spirituosen in dem Kolonialwarengeschäft Gneisenaustraße 25.

d. „Musikalische Unterhaltungen.“ Die Bestimmungen unserer Lustbarkeits-Steuerordnung wurden in der letzten Zeit etwas streng gehandhabt; wo ein Verein unter sich war und ein Klavier und eine Geige zusammenklangen, da war gleich die Musikpolizei mit der Anwendung der Lustbarkeitssteuer bei der Hand, und wenn man es auf gerichtliche Entscheidung ankommen ließ, da versuchte der Musikinspektor persönlich, seiner Auffassung von der Interpretation der Begriffe „öffentliche Lustbarkeit“ und „musikalische Unterhaltung“ vor Gericht Anerkennung zu verschaffen. Jumeil gelang ihm das nicht. Am 24. November vorigen Jahres verurteilte der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm II.“ in seinem Vereinslokal in der Restauration „Friedrichshof“ einen Familienabend, wozu nur die Mitglieder des Vereins und deren nächsten Angehörige Zutritt hatten. Das Programm des Familienabends bestand aus einer patriotischen Ansprache, aus Gesangsvorträgen eines Männerquartetts, aus dem Vortrag eines von einem Musiklehrer verfassten Gedichts durch den Verfasser und einigen Musikstücken. Der Besitzer der Restauration bekam einige Tage später einen Strafbefehl über 4 M. wegen Übertretung des § 9 des Regulativs vom 11. Febr. 1895. Er trug auf richterliche Entscheidung des Falles an; das Schöffengericht kam aber zur Bestätigung des Strafbefehls, denn es erklärte in der Verurteilung des Vereins eine musikalische Unterhaltung, da den Musik-Instrumenten die Aufgabe zugefallen sei, Stimmung in den Familienabend zu bringen. Die Strafkammer hob auf die Berufung des Restaurateurs gegen das erste Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. Der Kriegerverein habe den Zweck, die Kameradschaft und den patriotischen Geist zu pflegen und auch bei der in Rede stehenden Veranstaltung habe dieser Zweck vorgeherrschet. Die Veranstaltung sei auch nicht öffentlich gewesen. Es habe sich bei Beurteilung der Sache nur darum handeln können, ob die musikalischen Vorträge Beiwert oder Hauptfache gewesen seien. Das Gericht sei der Ansicht, sie seien Beiwert gewesen und also nicht als musikalische Unterhaltung im Sinne der Lustbarkeitssteuer-Ordnung zu betrachten.

— **Jubiläum.** Morgen Donnerstag, den 21. d. M., werden es 20 Jahre, daß Frau Charlotte Brinmann bei Frau Emma Voigt von Gölz, Wwe., Sonnenbergstraße 42, in Diensten steht. Ein ehrendes Zeugnis für beide Teile.

— **Kreisverein vom roten Kreuz** (zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger). In dem letzten großen Kriege, welcher zur Wiebergeburt unseres deutschen Vaterlandes geführt, sind zahlreiche Genossenschaften und Vereine unermüßlich bestritten gewesen, die Leiden der Kämpfenden nach Kräften zu mildern und namentlich für die Verwundeten und Kranken zu sorgen. Ihre Leistungen sind heute noch unvergessen und haben ihnen den Dank des Vaterlandes gesichert. Wenn auch jetzt kein Krieg in Aussicht steht, so sind die Organisationen vom roten Kreuz doch unausgesetzt bemüht, ihre segensreiche Tätigkeit jederzeit entfalten zu können. Der Kreisverein vom roten Kreuz verfolgt den Zweck, zu Kriegzeiten den Kriegs-Sanitätsdienst durch freiwillige Krankenpflege zu unterstützen. Es besteht aber in Friedenszeiten schon die Notwendigkeit für ihn, die zweckmäßige Erfüllung dieser Aufgaben soweit als möglich vorzubereiten. Insbesondere wird in Aussicht genommen, im Kriegsfalle in folgenden Zweigen des Sanitätswesens tätig zu sein: 1. in der Bestellung von geschultem Krankenpflegerpersonal für Lazarette, 2. in der Bestellung von Begleitpersonal für Hilfs-lazarettzüge, Erfrischung- und Verbandstationen, 3. in

der Bestellung von Delegierten zur Leitung der der freiwilligen Krankenpflege übertragenen Geschäftszweige, 4. in der Selbstübernahme einzelner Zweige der Sanitätspflege. Zur Erfüllung dieser gemeinnützigen Aufgaben sind neben dem erforderlichen Personal aber auch erhebliche Bar-mittel erforderlich. Der Vorstand des Vereins wendet sich daher vertrauensvoll an die Einwohnerschaft mit der Bitte, ihn durch Beitritt zum Verein zu unterstützen. Der Jahresbeitrag ist auf nur 2 M. als Mindestbetrag festgesetzt. Beitrittsanmeldungen werden im Zimmer Nr. 3 des Rathauses entgegengenommen.

d. **Was kostet das Leben in Wiesbaden?** Die städtische Armenverwaltung und andere kommunale Verwaltungen kommen öfters in die Lage, über diese Frage Betrachtungen anstellen zu müssen, und manchmal ist es recht interessant, die Meinungen von Herren zu hören, die ihre Kenntnis der wirklichen Verhältnisse mehr hinter dem grünen Tisch als am grünen Baume des Lebens gesammelt haben. Ein hiesiger Tagelöhner, der vor Jahren einen Unfall erlitten hat, infolgedessen er nicht mehr voll arbeitsfähig ist, verdient durchschnittlich wöchentlich etwa 18 M., einschließlich 20 M. monatlicher Invalidenrente. Von diesen 18 M. gehen ab: 5 M. für Wohnungsmiete, 1 M. Kranken- und Invaliditätsversicherung und 1 M. Sterbegeld; bleiben noch 11 M. Davon hat der Mann für Nahrung und Bekleidung für sich und Frau und ein 12jähriges Töchterchen aufzubringen. Nun ist eine ältere Tochter geisteskrank; er hatte sie immer daheim verpflegt, ohne auf Armenunterstützung Anspruch zu erheben; dann mußte die Geisteskranke in einer Anstalt untergebracht werden, und nun verlangt man von dem Vater, daß er von seinem künftigen Einkommen wöchentlich 3 M. zur Unterhaltung der geisteskranken Tochter abgebe. Als das nicht geschah, legte die städtische Armenverwaltung den Fall dem Bezirksausschuß vor und der erkannte, daß der Vater pro Woche 3 M. für die Anstaltspflege seiner kranken Tochter aufzubringen habe. Das Schöffengericht, vor dem sich der Mann dann zunächst wegen Entziehung seiner Unterhaltungspflicht zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu einigen Mark Strafe. Auch es nahm an, er lebe in so guten Verhältnissen, daß er ganz gut jede Woche 3 M. abgeben könne. Kreis-Anschuß und Schöffengericht haben nämlich das Einkommen des Mannes nach dem Lohnsatz berechnet, den derselbe zuweilen während einiger besonders günstiger Sommermonate erzielt. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei; sie war der Ansicht, daß selbst dann, wenn man ein Höchst Einkommen von 20 M. pro Woche als Grundlage für die Entscheidung dieses Falles annehmen wolle, die Erwerbsverhältnisse des Angeklagten nicht derart seien, daß er wöchentlich 3 M. für die Anstaltspflege seiner Tochter abzugeben in der Lage sei.

— **Einfluß der Verdauung auf die Arbeit.** Es ist bekannt, daß eine starke körperliche Tätigkeit kurz nach einer Mahlzeit die Verdauung stört und aufheben kann. Unter dieser Bedingung werden in der Tat die Magenabsonderungen mehr oder weniger vermindert. Die geistige Arbeit kann dieselbe Wirkung hervorbringen. Umgekehrt vermindert aber auch die Arbeit der Verdauung die geistige Tätigkeit in allen Formen. Der französische Forscher Bérard hat, nach der „Med. Woche“, interessante Experimente angestellt, um zu ermitteln, in welchem Verhältnis die Verdauungsarbeit die Muskelkraft herabsetzen kann. Er hat gefunden, daß diese Herabsetzung viel beträchtlicher war, als man es ahnen konnte. Im Verlauf der ersten Stunde, die dem Einnehmen einer Mahlzeit folgt, erreicht die ohne Ermüdung ausgeführte Arbeit kaum die Hälfte der in nachträglichem Zustande vollbrachten Arbeit; aber die Verminderung wird vom Beginn bis zum Ende dieser ersten Stunde ständig größer. Von

Hygienische Vorteile der Ehe.

Von Dr. Emil Pfaff.

„Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“, heißt es in der Bibel, und mit Recht. Denn es ist eine natürlich bewiesene Tatsache, daß die Ehe einen günstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand und die Lebensdauer ausübt. Darwin sagt in seiner „Abstammung des Menschen“: „Nach einer enormen Menge statistischer Angaben ist ermittelt worden, daß in Frankreich die unverheirateten Männer zwischen einem Alter von 20 bis 80 Jahren in viel größerem Verhältnis sterben als die verheirateten. In Schottland starben von je 1000 unverheirateten Männern jährlich 15, dagegen von den verheirateten nur ungefähr 7, also weniger als die Hälfte.“

Ein ähnliches Verhältnis ist auch in den übrigen Ländern beobachtet worden. Nach Gufeland erreichen das 70ste Lebensjahr von je 100 Personen nur 11 Junggesellen, aber 27 verheiratete Männer, ferner nur 28 ledige, aber 28 verheiratete Frauen.

In Deutschland starben von je 1000 Männern:

im Alter von	ledige	verheiratete
20–30 Jahren	8	7
30–40 „	16	9
40–50 „	26	14
50–60 „	42	24
60–70 „	71	45
70–80 „	138	96
über 80 „	283	202

Die Ehe muß also in hygienischer Beziehung Vorteile bieten. Allerdings pflegen im allgemeinen schon körperlich und geistig mehr Bevorzugte zu heiraten. Männlein und Weiblein verleben sich doch vornehmlich in gesunde, kräftige Vertreter des anderen Geschlechts, während für die Gebrechlichen, Krüppelhaften, Kranken, Charakterlosen, am Körper und Geist Vernachlässigten auf dem Heiratsmarkt sich nur selten Nachfrage zeigt. Die meisten Eheleute bringen also als Mitgift ein größeres Gesundheits- und Lebenskapital mit, als ihre ledigen Altersgenossen besitzen.

Ein anderer hygienischer Vorteil der Ehe besteht in der geregelten Lebensweise. Dies bezieht sich besonders auf die Männer. Selbst wenn der Ehemann nicht unter dem Pantoffel steht und seine Frau keineswegs eine Kantippe ist, wird er doch möglichst regelmäßig die Maßzeiten innehalten und ein Durchschräumen der Nächte vermeiden. Anders oft der Junggeselle. Da er

sich nach niemand zu richten braucht und nach niemand etwas zu fragen hat, läßt er sich in fieberhafter Abendgesellschaft leichter zum längeren Eigenbleiben bewegen, trinkt mehr und ist unregelmäßig, oft gar nicht. Das falsche Freiheitsgefühl veranlaßt den Ehelosen, viel weniger behutsam mit seinem Leben umzugehen, als es der Verheiratete tut, den tausend Bände an das Leben mit dem innigen Wunsch knüpfen, dasselbe im Interesse der Seinigen möglichst lange zu bewahren. „Auch muß der Umstand berücksichtigt werden“, sagt sehr richtig Dr. E. A. Kreuzhner, „daß selbst das beschränkte Wirkungskreis nie eine so nahrhafte und bekömmliche Nahrung bieten kann wie die häusliche Küche. Die Notwendigkeit, die Speisen durch viele Stunden genießbar zu erhalten, bringt es mit sich, daß das eben fertig gewordene Gericht häufig noch nicht richtig gar gekocht ist und daß das seit Stunden abgestandene und künstlich warm gehaltene fad wird und der appetitreizenden und bekömmlichen Eigenschaften entbehrt, welche die einfachste, aber mit Sorgfalt zubereitete Hausmannskost besitzt. Nimmt man hierzu noch die nicht eben seltene Verwundung zweifelhafter Fette, alter Saucen und Bratenreste, deren Mängel durch scharfe Würzung notdürftig verhüllt werden, so bedarf es keiner Erklärung, warum das Wirthehaushalten gerade unter den Junggesellen eine große Anzahl mit nervösen Dyspepsien (Verdaunungsschwächen) und ernsteren organischen Magenleiden behaftete Personen züchtet.“

In Erkrankungsfällen hat der Ehemann bessere Wartung und Pflege als der Junggeselle; auch wird er sich mehr bestreben, Gefahren zu meiden; der Kampf ums Dasein wird ihm durch ausgeglichene Gemütsstimmung weniger bitter, denn es erfreuen und erfreuen ihn in den Mußestunden die lebenswürdige Frau und die munteren Kinder. Überhaupt ist der psychische Einfluß der Ehe von großer Bedeutung, ja, kann sogar bei den so verbreiteten Nervenleiden heilend wirken. Professor Dr. von Schrendl-Noyz sagt: „Die Blenkung der Aufmerksamkeit vom eigenen Körper auf die Obliegenheiten des Ehestandes, das damit verknüpfte regelmäßige Leben, das Bewußtsein liebevoller Pflege durch die Gattin, die geordnete Hauslichkeit sind bei der Aberein-stimmung der Charaktere und gesicherter materieller Basis zweifellos imstande, bessernd auf manche Nervenleiden einzuwirken.“

Also, Statistik und Erfahrung widersprechen in hygienischer Hinsicht vollkommen dem bekannten Ausspruch des Apostels Paulus: „Heiraten ist gut, ledig bleiben aber besser.“

Aus Kunst und Leben.

* **Eine Tell-Ausstellung.** Wie die „Bürger Post“ meldet, wird in Zürich vom 8. bis 29. Mai eine Tell-Ausstellung stattfinden, die ein in künstlerischer und literarischer Hinsicht würdiger Beitrag zur Jahrhundertfeier von Schillers unvergänglicher Dichtung zu werden verspricht. Dieselbe soll folgende Abteilungen umfassen: I. Literarische Abteilung: 1. Briefe und Handschriften; 2. Tell-Bibliothek: Ausgaben und Übersetzungen von Schillers Tell, andere Tell-Dichtungen; 3. Bühnengeschichte: Theaterzeitel, Dekorationen, Figuren, Bildnisse von Darstellern, Berichte über Aufführungen; 4. Volksaufführungen in der Schweiz: Bühnenbilder, Modelle und Pläne von Festspielhäusern; 5. Schillers Tell in der Musik: Partituren, Kompositionen einzelner Lieder und Gesänge; 6. Schillers Tell und die Schule: Schulausgaben, Ansichten von Ortlichkeiten, Karten (Topographie). II. Historische Abteilung: 7. Quellen und Hilfsmittel zu Schillers Tell; 8. Entstehung und Kritik der Tellsage; 9. Tell-Ikonographie: Bilder (Malereien, Holzschnitte und dergleichen), Abbildungen des Aufschusses auf Gegenständen alter Kunst, Medaillen. III. Künstlerische Abteilung: 10. Schillers Tell in der modernen bildenden Kunst, Gemälde, Studien, Skizzen, Zeichnungen, Radierungen und Stiche, Skulpturen; 11. Porträts und Bildnisse. Das Komitee wird einen Katalog an alle Besitzer von Objekten, welche für die Aufstellungen von Interesse sind, erlassen mit der Bitte, ihm diese anzuvertrauen und damit das Unternehmen zu fördern. Die Gegenstände sind auf dem Hin- und Rücktransporte und während der Dauer der Ausstellung gegen Verlust und Beschädigung versichert, und das Komitee übernimmt für die erbetenen Gegenstände die Transport-, eventuell auch die Verpackungskosten. Anmeldungsformulare können beim Bureau der Tell-Ausstellung (Bureau des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich) gratis und franto bezogen werden.

* **Maupassant's Mutter.** In dem soeben erschienenen „Revue des Revues“ entwirft Renée d'Almeida ein fesselndes Charakterbild von der Mutter des großen Romanciers, Laure de Maupassant, die am 8. Dezember vorigen Jahres in Nizza der Tod ereilte. Die Erinnerungen der französischen Schriftstellerin an Maupassant's Mutter erhalten noch dadurch ein besonderes Interesse, daß auch manch interessanter Zug aus der Kindheit des Dichters darin mitgeteilt wird. Bis zu dreizehn Jahren

ungefähr 75 Prozent in den ersten zehn Minuten fällt die Arbeitsleistung von der 45. bis zur 60. Minute bis auf 10 Prozent. Der Einfluss der Wärme der Reizmittel, wie Tabak und Alkohol, macht sich in einer sehr deutlichen Art bemerkbar, indem er die Ermüdung beseitigt, aber nur für eine sehr kurze Zeit, die niemals zehn Minuten überschreitet; nachdem erscheint die Müdigkeit wieder, und zwar härter, als sie es ohne diese vorübergehende Erregung gewesen wäre.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Birkenfeld (Birkenfeld), Abentheuer, Birkenfeld-Neuburg, Böschweiler, Bräden (Birkenfeld) und Goppstädten (Birkenfeld). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

— **Strafammer.** Herr Hermann Heule, hier, ersucht uns, folgende Verurteilung zu dem in der vorerwähnten Abendausgabe unseres Blattes enthaltenen Bericht: „Die Eheleute Heinrich Jagmann hatten niemals Streit ihres Schwiegersohnes wegen; vielmehr trennte sich die Frau von ihrem Manne aus Gründen, die sich nicht gut zur Mitteilung in der Öffentlichkeit eignen. Am 11. Januar c., als sich seine Frau von ihm trennte, kam wieder ein Fall vor, wovon auch die Polizei Kenntnis erhielt, und welcher der wirkliche Grund zum Anfang der Streitsachen war. Die Beschuldigungen des Schwiegersohnes sind völlig unbegründet, da schon dieselben Sachen vorkamen, als dieser die Familie noch gar nicht kannte. Im übrigen wird der schwebende Ehegerichtsprozess nicht in die Sache bringen.“

— **Kleine Notizen.** Die Firma R. u. P. Merkelbach, offene Handelsgesellschaft in Wiesbaden, errichtet in Dörsheim eine Fabrik für eiserne Treppen, Geländer, Gitter usw.

* **Wiesbaden, 18. April.** (Sterblichkeit.) Nach den unter 15. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 315 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Februar d. J. bei der Bevölkerung — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a) weniger als 15,0 in 62, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 142, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 62, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 16, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 4 Orten und f) mehr als 35,0 in 1 Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatten in dem genannten Monate die Orte Chils und Wermelskirchen in der Rheinprovinz mit je 5,7 und die höchste der Ort Vachhausen im Königreich Bayern mit 45,4 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — im Berichtsmonte verstorben und zwar: in Marburg 12,3 (ohne Dörfermende 6,5), Kassel a. M. 12,4, Gießen 12,9, Wiesbaden 14,3, Frankfurt a. M. 14,8 (ohne Dörfermende 13,9), Fulda 15,2 (ohne Dörfermende 12,1), Hamm 16,4 (ohne Dörfermende 13,9) und in Dieblich 17,7 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Februar d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebgeborenen in 8 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 48 Orten. — Als Todesursachen der während des genannten Monats in unserer Stadt zur hiesigen Gesundheitsämter gelangten 118 Sterbefälle — darunter 14 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: Scharlach 2, Lungenschwindsucht 12, akute Erkrankungen der Atmungsorgane 10, akute Darmkrankheiten 2, alle übrigen Krankheiten 85 und gewaltsamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. etwas gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar d. J. hiesigsgesamt gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorerwähnten 6 Totgeborenen 219 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle 118 um 103 übersteigt.

* **Ans dem Landkreis Wiesbaden, 19. April.** In dem Gehöfte des Karl Kloss zu Bredenheim ist die Schweinepest ausgebrochen und Geheißperre angeordnet worden. — Die überaus warme Witterung der letzten Tage hat im Feld und Wald geradezu Wunder gewirkt. Überall gewahrt man ein mächtiges Sprießen und Keimen. Birn-, Kirsch- und Aprikosenzweige zeigen sich schon in ihrem herrlichen Blätterschmucke. Auch die Apfelbäume und das Steinobst ist von gut entwickelten Blütenknospen überzogen, so daß wir auf ein gutes Obstergebnis rechnen können.

können. Das Wintergetreide hat sich gut behauptet und selbst der gegen den Frost sehr empfindliche englische Weizen ist gut ins Frühjahr gekommen. Riee, Luzerne und Wiesen sind ebenfalls gut überwintert. Auch in dem Sommerfeld entwickelt sich schon lebhafte Vegetation. — Die weinbaureichenden Gemeinden unseres Kreises seien hiermit darauf hingewiesen, daß zur Erhaltung von Frostschäden in den Weinbergen das Räucherwerk der Frostgefahr ein bekanntes und vielfach wirksames Verfahrn ist. Der Erfolg dieser Maßnahmen hängt mit in erster Linie von der Verwendung einer geeigneten Räucherstoffe ab. Nach den von der Königl. Lehranstalt in Gießen heim ausgeführten Räucherversuchen hat sich die von der Chemischen Fabrik Albrecht hergestellte Räuchermasse besonders bewährt. Um zurzeit der Frostgefahr genügende Vorräte dieser Räuchermasse an Ort und Stelle zu haben, ist die rechtzeitige Beschaffung dieses Materials sehr zu empfehlen.

oo. **Sonnenberg, 19. April.** Die Vorgänge in der letzten Gemeindevorversammlung haben fünf Vertreter der ersten Klasse veranlaßt, ihr Amt als solche niederzulegen. Es sind dies die Herren Oberkassier Dr. Oester, Kassiermeister Herrmann v. Dunscheit, Direktor Schulz, Ehrenbürgermeister a. D. W. Hartmann und Wahlenbesitzer Jean Wigel. Die Wahl weiterer Gemeindeglieder ist auf künftigen Dienstag anberaumt. Als Kandidaten hierfür werden die Herren Schmiedemeister Piefer und Gastwirt Diefenbach genannt.

— **Erbenheim, 18. April.** Gestern hielt die „Sektion Wiesbaden“ des Kass. Vienenzähtervereins im Saale des Herrn Franz Stein dahier seine Aprilversammlung ab. Zahlreich waren die Sektionsmitglieder und Anwesende bei dem prächtigen „Vienenzähler“ herbeigeeilt. Kurz nach 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende mit einem Bericht über die erweiterte Vorstandssitzung in Limburg die Versammlung. Die Kommissionsmitglieder Hartmannsdorff, Lang und Pratorius berichteten über einen neuen Dampfwaschschmelzer, der von Herrn Albert Künzeberg am 20. Mai zu Willbach vorgeführt werden soll. Nachdem noch über Schwärzverhinderung, Abperrung der Königin, Schmelzschmelzer und Vienenwohnung gesprochen worden war, schloß gegen 7 Uhr die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung soll im Gasthaus „Zur Rose“ in Willbach abgehalten werden.

11 **Emd, 18. April.** In der gestern Abend in der „Stadt Wiesbaden“ abgehaltenen 78. Generalversammlung des hiesigen V. r. s. u. r. d. r. e. d. i. t. v. e. r. e. i. n. s. e. s. m. b. H. wurde auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, 6 Pros. Dividende für das verfloßene Geschäftsjahr zur Auszahlung zu bringen. Der Gesamtumsatz betrug nach dem vorerwähnten Geschäftsbericht 5 521 021 M. Von 48 Mitgliedern wohnten außer dem Vorstände noch nicht 20 der Versammlung bei. — Der Königl. Hofkommissar Herr Oberst a. D. v. D. r. e. s. t. wird am 20. d. M. zur Übernahme der Geschäfte wieder hier eintreffen. Seit dem 15. d. M. sind die Kasse- und Spielzimmer unseres Kurkaales wieder dem Fremdenverkehr geöffnet, obwohl die eigentliche Saison erst am 1. Mai mit dem ersten Frühkonzert des Kurorchesters eröffnet wird. Man ist eben daran, die letzte ordnende Hand an die Kuranlagen zu legen. — Bei der heute vormittag erfolgten Verpachtung des kaiserlichen Lebens im Kurhof, dem sogenannten Kurhof, wurden statt 1010 M., die der verordnete Hofkassant Ed. Frank gezahlt, 1575 M. von der Firma Albert Wöge in Mannheim geboten. — Frau Karl Heymann Bme. aus Bredenheim kaufte das in der Bahnhofstraße gelegene Haus „Schloß Rheinstein“ für 20 000 M.

* **Ans der Umgebung.** Dem Kriegerverein „Moltke“ in Heiligenroth ist die Genehmigung zur Fahnenführung erteilt worden. Die Fahne wird von der Victoria-Kolonie in Wiesbaden geliefert und am 10. und 11. Juli eingeweiht. Der Kaiser wird bei dem 7. Jüngsten des Baders Karl Enders in Steinbach die Fahnenweihe übernehmen. Herr Tierarzt Weil von Oberursel ist zum Schlachthofdirektor in Ems gewählt worden.

Vermischtes.

* **Die Ballon-Weissfahrten auf der Weltausstellung.** Zu den bedeutendsten Erscheinungen auf der Weltausstellung in St. Louis werden bekanntlich die Ballon-Weissfahrten gehören. Aus allen Teilen der Welt sind Meldungen dazu eingelaufen, und zehn ganz neue Maschinen werden eigens für den Wettbewerb um den 400 000-Mark-Preis gebaut. Die Luftschiffe von Santos-Dumont, Lebaudy, Stevens, Spencer, Dr. Greith, Dr. Barton, Graf de la Vaulz und anderen Koryphäen der Luftschiffahrt werden auf der Ausstellung in Wettbewerb

treten. Eine englische Zeitschrift ist jetzt bereits in der Lage, einige nähere Einzelheiten über diese Ballon-Weissfahrten mitzuteilen. Der große aeronautische Wettbewerb des Jahres 1904 wird am 1. Juni in St. Louis beginnen und am 30. September geschlossen werden. Die Preise werden im ganzen 800 000 M. betragen, und jedes Luftschiff oder jeder Ballon, der erfolgreich eine (englische) Meile zurückgelegt hat, wird zum Wettbewerb zugelassen. Das größte Interesse wendet sich natürlich den Luftschiffen zu, für deren Auszeichnung denn auch die Hälfte des Geldes bestimmt ist. Ein Preis von 20 000 M. ist für Dauerfahrten bestimmt, an denen Luftschiffe und Ballons jeder Art sich beteiligen können. Hierbei wird Graf de la Vaulz, der die Rekord-Dauerfahrt durch die Luft von Paris nach New in 36 Stunden zurückgelegt hat, als gefährlichster Bewerber gefürchtet. Der Erzherzog Leopold Salvator von Österreich, der bekanntlich ein begeisterter Luftschiffer ist, hat auch eine Maschine angemeldet, aber wahrscheinlich wird er nicht selbst an den Wettfahrten teilnehmen. Ein zweiter Preis von 20 000 M. ist für den Ballon ausgesetzt, der sich am längsten in der Luft hält, um die Ausdauer der Ballons zu prüfen. Da so viele Luftschiffe am Wettbewerb teilnehmen, werden sie wahrscheinlich in Zeiträumen von 10 Minuten aufsteigen. Vor jeder Weissfahrt wird der amerikanische Ingenieur Octave Chanute die daran teilnehmenden Schiffe und Ballons einer strengen Prüfung unterziehen, um Unfälle nach Möglichkeit auszuschließen. Ein Ballon, den man nicht für ganz sicher hält, wird nicht zugelassen werden. Eine große Schwierigkeit war, zu entscheiden, wie viel Ballast jedes Gefährt tragen soll. Nach vielen Proben mit verschiedenen großen Modellen und nach Beratungen mit Autoritäten auf dem Gebiete der Luftschiffahrt ist schließlich bestimmt worden, daß auf je 1000 Kubikfuß Ballonkapazität 15 Pfund Ballast kommen. Die Ausstellungsleitung hat sich auch bereit erklärt, die Luftschiffe mit Gas zu versorgen, aber Santos-Dumont will dieses Anerbieten nicht annehmen und zieht es vor, wie berichtet wird, seine eigene Maschine zur Erzeugung von Wasserstoffgas nach St. Louis zu bringen. Er meint, das Luftschiff wäre schwer zu behandeln und verlange, um richtig zu funktionieren, von demselben Gas gespeist zu werden, an das es gewöhnt sei. Santos-Dumont wird auch seinen eigenen Schuppen zur Unterbringung seiner Luftschiffe bauen, obgleich die Behörden auf Verlangen dafür sorgen wollen. Eine der größten Schwierigkeiten bei diesen Weissfahrten ist die Beförderung der Luftschiffe an ihren Bestimmungsort. Alles muß auseinandergenommen und der subtile Mechanismus sehr sorgfältig behandelt werden. Es dauert allein ein paar Tage, das Gerüst in Stücke zu zerlegen, und das Falten und Verpacken der Seidenschülle erfordert viel Zeit und Mühe. Die Hülle kommt in eine Holzkiste von 7 bis 10 Meter Länge und 4 bis 5 Meter Breite. Sie muß während der Reise vor Hitze bewahrt werden, sonst könnte durch Selbstentzündung leicht ihre Zerstörung eintreten. Dagegen muß sie eine ungehinderte Ventilation haben, und zu diesem Zweck wird die Kiste vielfach durchlöchert.

* **Napoleon als „Maitre de plaisir“.** Unter dem Titel „Die Quadriden am Hofe Napoleons I.“ ist soeben in Paris ein kleines Buch des bekannten Napoleonforschers Frédéric Masson erschienen, das Napoleon von einer ganz anderen, wenig bekannten Seite zeigt, nämlich als Tänzer und als Arrangeur von Quadriden und Maskenbällen. Napoleon fand nicht nur Zeit, Feste zu veranstalten; er kontrollierte auch die geringsten Einzelheiten dabei mit der größten Genauigkeit und der rücksichtslosen Autorität, die er überall durchzusetzen wollte; er selbst regelte das Programm, wählte die Kostüme aus, sah die Liste der Eingeladenen durch usw. Nichts ent-

wurde Guy nur von seiner Mutter unterrichtet. Sie lehrte ihn, die Natur zu sehen. Kein Sonnenstrahl fiel auf die großen Felsen, ohne daß sie Guy darauf aufmerksam machte. Sie verlangte auch, daß er sich in forretem Französisch ausdrückte, ohne die ungeschickten Worte und kindlichen Redewendungen zu brauchen, die oft Eltern belustigen. Als ob sie ahnte, wie kurz das Leben ihres Sohnes sein würde, suchte sie ihn dahin-jubringen, keine Minute davon zu verlieren. Der Knabe machte vom zwölften Jahre an kleine Gedichte und hat, daß man ihm die Dramen Shakespeares übersehe. Seine Mutter entsprach diesem Wunsch, und Guy entflammte sich nun jeden Abend an den Versen des großen Dramatikers. Die Mutter ließ Guy, obwohl sie selbst nicht gläubig war, in den Lehren des Katholizismus unterrichten, und die Einwirkung dieser Erziehung äußerte sich bei Maupassant am Ende seines Lebens in einer Grundeinstellung zur Religiosität. Während die Mutter die Erziehung der Kinder ganz in Händen hatte, kümmerte sich der Vater sehr wenig um den Knaben. Er hatte auch durchaus kein pädagogisches Talent, und Guy, ein frühreifer Beobachter, verstand es, seinen Willen bei ihm durchzusetzen. Eines Sonntags wurde das Kind zu einem Fest eingeladen. Ein Fest! Dies Wort erweckte in der Phantasie des achtjährigen Vorlesungen von geheimnisvollem Zauber, von Spielen, bei denen er erwünscht sein würde, von einer Bismarckzeit mit noch nie gesehenen Kuchen, kurz, es war einer dieser Tage, die für Kinder einen starken Reiz haben, in denen sie zwischen Traum und Wirklichkeit schweben. Da, am Morgen des großen Tages, war der kleine Bruder Herrschend, seine Mutter mußte bei ihm bleiben, und es schien, als ob Guy das Fest nicht besuchen könne. Da schloß der Vater vor: „Ich werde mich opfern und dich bringen.“ Der schlaue Knabe hatte sofort heraus, daß dieser Besuch in einem hübschen Salon für seinen Vater keineswegs das Opfer bedeuten würde, als das er es hinstellte. Und er wollte wissen, ob er damit recht habe. Es entspann sich der folgende amüsante Dialog: „Guy, ziehe dich an.“ „Papa ist sehr eilig“, denkt der kleine, wobei er seinen ganz neuen Tuchanzug, den großen weißen Kragen und die Seidenstrümpfe anzieht. „Schnell, zieh die Stiefel an.“ Guy überlegt. „Das macht Papa sicherlich Spaß! Wir werden sehen.“ „Er macht sich.“ „Ich bin zu müde, Papa, um mir die Stiefel allein anzuziehen.“ Und er stellt die kleinen Lackstiefel hin, die die mütterliche Eitelkeit gewählt hatte. „Schnell, hebe dich.“ „Nein, Papa, zieh du mir die Stiefel an.“ Er stellt den Fuß vor. Der Vater sagt mit

strenger Stimme: „Wir werden zu Hause bleiben.“ Worauf das Kind ernsthaft erwidert: „Du weißt wohl, daß du gern zu dieser Matinee gehen müßtest, ich aber will, daß du mir die Stiefel anziehst. Du wirst ja doch nachgeben, also bitte, schnell!“ Der Vater zögert... sich ärgert? Bahl er lacht und gehorcht seinem Sohn, der entzückt über seinen Scharfsinn aufbricht... Nach dem Tode ihres Sohnes verfloß das Leben von Laure de Maupassant in großer Einsamkeit. Ihre Tür war banalen Besuchern verschlossen und öffnete sich nur wenigen Ausgewählten. Auch die Duse besuchte sie nach Maupassants Tode. In ihren dunklen Kleidern erschien sie zerbrechlich und unterwürdig, mit einem ganz bleichen Gesicht, in das sich frühe Schmerz tief eingegraben hatte. Und diese beiden Wesen, die sich zum erstenmal sahen, trafen sich im Schmerz, der sich bei der Duse heftig äußerte, bei der älteren Frau resigniert erschien. Sie bot der Künstlerin als kostbares Andenken ein Bild ihres Sohnes, und mit entzückender Annuit näherte Leonora Duse es den Lippen Mme. de Maupassants und bat: „Küssen Sie es, Madame, damit es mir eine Erinnerung an Sie sei.“ Als sie sich verabschiedete, sagte die alte Dame: „Was soll ich Ihnen wünschen. Sie haben Ruhm und sind ein Genie.“ Da antwortete die Duse mit ihrer ergreifenden Stimme: „Den Frieden!“

n. **Die Wissenschaft in der Wüste.** Die Pflanzenkunde hat längst dafür Sorge getragen, daß Gelegenheit zur gründlichen Erkundung der wunderbaren Gewächse in den Tropen gegeben wird. In verschiedenen Ländern der heißen Zone sind tüchtige botanische Gärten angelegt worden, und jeder Botaniker, der es irgend erndtlichen kann, macht einmal eine Reise in die äquatoriale Zone, um die Wunder des Tropenwaldes anzusehen. Es ist begreiflich, daß das Widerspiel dieser höchsten Lebensfälle, das spärliche Leben der Wüsten, die doch gleichfalls fast sämtlich in oder nahe der heißen Zone liegen, erst später die Beobachtung der Naturforscher auf sich gelenkt hat. Trotzdem wird es jetzt anerkannt, daß auch das Pflanzenleben in der Wüste seine Rätsel und Wunder in sich birgt, die des Studiums wohl wert sind. Dieser Einsicht folgend, hat das Carnegie-Institut auf die Anregung hervorragender Gelehrter ein beachtliches Wüstenlaboratorium zu gründen beschlossen, das in den amerikanischen Wüstenstrichen arbeiten soll und jedenfalls reichliche Aufgaben finden wird. Schon mit Rücksicht auf die geographische Verbreitung sind die Pflanzen der Wüste besonders interessant. Einige von ihnen stellen mehr oder weniger veränderte Abkömmlinge von Arten dar, die aus

den benachbarten mehr fruchtbaren Gebieten stammen, andere gehören zu weitverbreiteten Gattungen und Ordnungen und sind Wüstenstrichen gemeinsam, die räumlich durch eine halbe Welt voneinander getrennt sind. Noch andere Wüstenpflanzen bilden rätselhafte und vereinzelte Arten, über deren Gegenwart man sich noch keine Rechenschaft zu geben vermocht hat. Es ergibt sich daraus, wie mannigfaltige Fragen aus dem Studium der Wüstenpflanzen allein mit Rücksicht auf ihre geographische Verbreitung hervorgehen. Es gibt deren noch viel mehr, z. B.: Warum sind gewisse Pflanzenarten innerhalb einer großen völlig gleichmäßig öden Wüste nur auf verhältnismäßig kleine Flächen beschränkt? — Ist diese Beschränkung eine Folge der Temperaturverhältnisse und mittelbar auch der Abtammung, oder erklärt sie sich aus der chemischen oder physikalischen Beschaffenheit des Bodens oder aus einer Anzahl verschiedener Einflüsse? — Die große nordamerikanische Wüste gibt eine ausgezeichnete Gelegenheit, solche Fragen zu lösen, weil sie mit geringen Unterbrechungen von Mexiko nördlich bis ins Herz der Vereinigten Staaten hineinreicht und in ihren verschiedenen Teilen auch große Verschiedenheiten der Flora darbietet. Die mexikanische Wüste ist eine solche fast ausschließlich wegen ihrer ungünstigen klimatischen Verhältnisse, während beispielsweise die Wüste von Arizona ihre traurige Eigenart in erster Linie einer dem Pflanzenwuchs feindlichen Bodenzusammensetzung verdankt. Auch durch diesen Unterschied wird die Pflanzenwelt selbstverständlich im höchsten Maße beeinflusst. Vorläufig ist für die Arbeiten des Wüstenlaboratoriums eine Liste aller wichtigen Forschungen angefertigt worden, die bisher mit Bezug auf jene Fragen angestellt worden sind, und die Arbeit kann in diesem Jahre nunmehr in Angriff genommen werden.

* **Eine Million für eine Wüstenwanderung.** Die berühmte Wüstenwanderung der Herzogin von Dino, die zu den besten Privatwanderungen dieser Art gehört, ist, wie aus London gemeldet wird, jetzt in den Besitz des New Yorker „Metropolitan Museum of Art“ übergegangen. Die Verhandlungen zwischen dem Herzog von Dino und dem Vertreter des New Yorker Museums, Pierpont Morgan, sind jetzt zu Ende geführt. Der dafür gezahlte Preis betrug eine Million Mark. Bis vor kurzem noch hatte das „Cabinet d'armes“ von Maurice de Talleyrand-Périgord, Duc de Dino, das Schloß Montmorency als Heimstätte. Dann kam die Sammlung zur Versteigerung nach London, die aber durch das Au-

ging seinem kritischen Blick. Eins der glänzendsten Feste, die unter Napoleons Direktive stattfanden, war der große Ball am Fastnachtssdienstag des Jahres 1810, auf dem auch eine Schachquadille gelangt wurde. Der Kaiser hatte sich scheiden lassen und wollte, daß man besser sei und tance, damit der Dandel nicht darunter litt. Für den Karneval des Jahres 1811 hatte der Kaiser drei Maskenbälle befohlen, bei dem Fürsten von Neuchâtel (Verthier), bei dem Erzkanzler (Cambacérès) und bei dem Grafen Marescault. Napoleon zog diese Privatbälle den Hoffestlichkeiten in den Tullerien vor, weil er dort weniger Repräsentationspflichten hatte. Es gefiel ihm, sich in seinem Domino dort inkognito zu glauben, wenn er sich auch tatsächlich durch seinen eigentümlichen Gang und seine Körperhaltung leicht verrät. Mit Vorliebe erzählte er den Hofdamen Geschichten, die er über sie durch seine Polizei kannte. Er hatte es auch gern, daß man ihm antwortete, anscheinend ohne ihn zu kennen, und auf humorvolle Fragen wollte er gern muntere Antworten zu hören bekommen, aber es paßte ihm ganz und gar nicht, in Unkenntnis zu bleiben über die Persönlichkeit, mit der er sprach, und wenn er das nicht sofort herausfand, entfernte er einfach die Maske, um das Gesicht zu sehen. Auf diesen Maskenbällen hatte er auch seine gewöhnlichen Rendezvous mit Mme. Taftan. Außerdem aber suchte er auch unter der Maske, die sein Inkognito wahren sollte, nach neuen Sensationen. Um die Gesellschaft irre zu führen, hatte er sich sogar einen Doppelpänger, den Maler Fabey, zugesellt, der den Gang und die Haltung des Kaisers täuschend nachahmte und unter dem Domino sogar die vertrautesten Freunde Napoleons täuschte. Nur waren seine Hände fast zweimal so groß wie die Napoleons, darum zog Napoleon mehrere Paar Handschuhe übereinander an, um auch darin die Täuschung aufrecht erhalten zu können. Während Fabey lärmend an der Seite irgend einer hervorragenden Persönlichkeit den Ballsaal betrat, schlich sich Napoleon heimlich hinein. Der Kaiser trug niemals Charakter- oder Phantastefaschismen, aber seine Dominos waren sehr verschiedenartig. Am 26. März bezahlte Napoleon 320 Frank für Dominos und Masken während des Karnevals; im Jahre 1810 wurden zwei Dominos aus Taffet angefertigt; im Jahre 1811 erhielt der erste kaiserliche Kammerdiener Constant 628 Frank zu Ausgaben für Masken und Dominos; 1812 wird ein grauer und ein blauer Domino erwähnt, 1813 ein Domino aus schwarzem Revanthin. 1814 weist das Inventar der kaiserlichen Garderobe im ganzen 5 Dominos für Välle auf. Selbst auf einem Maskenball vergaß Napoleon nie ganz die Politik. Manchmal, inmitten eines Kontertanzes, benachrichtigte er einen Offizier seines Stabes oder ließ ihm durch Durac oder Verthier sagen, daß er am folgenden Tage in die Tullerien kommen wolle. Er erinnerte sich dann, daß er seit langem ohne genaue Nachrichten über dieses oder jenes Heer war, und es fiel ihm ein, daß dieser oder jener Tänger ihm einen guten Bericht darüber machen könnte. Dann brach der vom Ball abkommandierte Tänger am nächsten Morgen auf, oft kam er gar nicht zurück, weil er getötet worden war, oder er kehrte wie der Oberst Lejeune zurück, nachdem er durch ganz Spanien als Gefangener gekommen war, über das Meer entkommen und aus den englischen Gefängnissen entwichen war. In anderen Zeiten beschäftigte ihn eine große diplomatische Angelegenheit; er wandte sich an einen Gefandten, schickte ihn in einen abgelegenen Salon, legte seine Maske ab und behandelte gründlich irgend eine politische Frage. Natürlich befriedigten ihn die Maskenbälle nicht; er wurde der obligaten Cancons mitunter überdrüssig, aber seine Intelligenz, seine Bosheit und gewisse Verschroben-

heiten seines Charakters fanden doch dabei oft ein reiches Feld, sich zu betätigen. Überdies hielt er diese Bälle für nützlich und drang darauf, daß man tanzte. . . .

* Was der Japaner für einen „Halschmud“ hält. Folgende lustige Anekdote erzählt eine englische Wochenschrift: Ein japanischer Ingenieur, der sich in einer Stadt im Norden Englands aufhielt und dort täglich in einem bestimmten Restaurant zu Mittag speiste, war sehr erstaunt, als ihm zur letzten Weihnachtszeit, wie es in England üblich ist, die Kellnerin unter dem Mikroskop einen Kuß gab. Es wurde ihm bedeutet, daß sie zum Entgelt für diesen Kuß ein Geschenk erwartete. Er schlug Handschuhe vor; sie aber, im Hinblick auf das Gerücht von seinem Reichtum, sagte verschämt: „O nein, schenken Sie mir etwas für meinen Hals.“ Am nächsten Tage kam das Paket an, und Bistonen eines Perlenhalsbandes stiegen vor dem begehrligen Auge der Kellnerin auf. Mit zitternden Fingern löste sie die Verschnürung und sah mit Entsetzen, was der Japaner unter „etwas für ihren Hals“ verstand — ein Stück Seife!

* Die „Sicherheitshaarnadel“. Emile Zola bemerkte einmal, daß das bezeichnendste Charakteristikum für Engländerinnen die Art sei, in der sie ihre Haarnadeln verfertigen. Im Laufe eines Nachmittags Spazierganges hob der große Romanfischer nicht weniger als 187 auf. Die Engländerinnen brauchen aber neuerdings, wie es scheint, nicht mehr zu fürchten, an diesem interessanten Merkmal erkannt zu werden. Durch die Erfindung einer „Sicherheitshaarnadel“, die einmal in das Haar gesteckt, nicht hinausfallen kann, wenn sie die Trägerin nicht selbst entfernt, ist das Problem gelöst. Die neue Haarnadel hat einen geraden Teil, der andere aber bildet eine Spirale, die einem zierlichen Korngießer ähnelt. Durch einen sinnreichen Mechanismus an der Spitze der Schraube krümmt sich die Spirale beim Hineingleiten in das Haar und bleibt dort fest, bis ihre Entfernung gewünscht wird.

Kleine Chronik.

Neue Trommeln werden, laut „Volksztg.“, versuchsweise von den Spielern des Garde-Rüflier-Regiments geführt. Sie sind angeblich kleiner als die bisherigen, die hölzernen Reifen werden durch vier mit Schrauben versehene Doppelflammern zusammengezogen. Auch die Tragarer sind anders. Wie in den fünfziger Jahren werden die Trommeln an einem über die rechte Schulter hängenden Bandeltrager aus gelbem Leder getragen.

Ein heldenmütiges Dienstmädchen. Im Dorfe Hoort bei Hagenow brach bei einem Erbpächter Feuer aus; ein dreijähriges Kind fand seinen Tod in den Flammen. Auch ein 14jähriges Dienstmädchen erlitt bei der Rettung zweier anderer Kinder und der kranken Hausfrau, die im Bette lag, ernsthafte Brandwunden.

Ein Bein abgefahren. In der Meinung, er wäre über sein Ziel gefahren, verließ der Gastwirt Schmoor aus Prasdorf den fahrenden Eisenbahnzug; er kam zu Fall und es wurde ihm ein Bein abgefahren. Vom Zugpersonal hatte niemand etwas von dem Vorfall gemerkt, und so mußte der Verunglückte über zwei Stunden auf freiem Felde ohne Hilfe liegen, bis er schließlich durch Zufall von dem Nachtwächter des benachbarten Gutes Hagen gefunden wurde.

Gemütskrank. Der Privatgelehrte Dr. Adolf Bedmann aus Wiesbaden, der, wie seinerzeit berichtet wurde, in Oherode a. H. den Direktor Schreiber zu erschießen versuchte, ist nach ärztlichem Gutachten gemütskrank. Er wurde einer Heilanstalt überwiesen.

Depotunterschlagungen. Wie die Zeitung „Der Altmärker“ meldet, wurden die Inhaber der Altmärkischen

Bank in Osterburg, die Kaufleute Müller und Reineke, wegen Depotunterschlagungen verhaftet. Die Gesellschaft ist in Liquidation getreten und über ihr Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden.

Stillschleichen. In Berlin an der Persante spielten zwei Kinder des Volkseigenen Spielplatzes in der Nähe ihrer Wohnung, als ein junger Mann durch Schokolade die Kinder an sich lockte. Eins ging mit dem Fremden an eine entlegene Stelle. Auf furchtbares Geschrei des Kindes liefen ein älterer Bruder und ein Vetter hinzu; sie fanden den Menschen mit einem langen, dolchartigen Messer bewaffnet, womit er das Kind zu erschlagen gedroht hatte, wenn es sich nicht ruhig verhalte, ebenso bedrohte er auch die Hinzukommenden. Als noch mehrere Leute herbeiliefen, war der Unhold verschwunden.

Spielerei mit der Schußwaffe. In Merxweiler bei Saarbrücken erschoss am Sonntag ein 12jähriger Junge seine 11jährige Schwester mit einem Revolver, den er für ungeladen hielt.

Weiblicher Kapitän. Eine Reichenhau in Staten Island führte zu der Entdeckung, daß Kapitän Tweed, der lange Jahre den Atlantischen Ozean durchkreuzt hatte, ein Weib gewesen ist. Man hatte sich zwar häufig über die vollständige Bartlosigkeit des Kapitäns gewundert, aber niemals einen derartigen Verdacht geschöpft.

Auf der Eisenbahnlinie Lausanne-Bern fuhr nach der „Voss. Ztg.“ ein mit vier Arbeitern besetzter Rollwagen auf offener Strecke gegen den herankommenden Schnellzug. Dieser wurde augenblicklich angehalten, aber der Zusammenstoß war unvermeidlich und man zog die vier Mann zwischen den Rädern der Lokomotive, alle ziemlich schwer verletzt, hervor.

Die Mutter trank. In London hat der 15jährige Sohn eines Rechtsanwalts seine Mutter erschossen. Der Knabe erklärte, das getan zu haben, um seine kleine Schwester Ducente vor einer schlechten Erziehung zu bewahren. Auf die weitere Frage, was er denn gegen die Mutter einzuwenden gehabt habe, sagte er: „Wir waren in den letzten Jahren sehr unglücklich, denn die Mutter trank.“

Letzte Nachrichten.

wb. Syrakus, 19. April. Der Kaiser blieb heute vermittags an Bord. Das Wetter ist sehr warm.

wb. London, 19. April. Die „Morning Post“ meldet aus Pretoria von gestern: Der Polizei ist es gelungen, den Fahrer und sechs Mitglieder der Bande von Hollandsburg gefangen zu nehmen, die nach dem Leidenburg-Distrikt unterwegs waren, um Banken und Läden zu berauben.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungswesen.

* Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. In der am 18. April unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Karl Hoff stattgefundenen Generalversammlung waren 4722 Stück Aktien durch 48 Aktionäre vertreten. Die Anträge des Aufsichtsrates über die Verteilung des Geschäftsgewinnes aus dem abgelaufenen Rechnungsjahr und Erteilung der Entlastung wurden genehmigt. Die Dividende von 30 % gleich 75 M. pro Aktie, ist an der Kasse der Gesellschaft bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank und bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. sofort zahlbar. Die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. M. per 1. Juli 1904 durch Ausgabe von weiteren 3000 Stück auf den Namen laufende Aktien wurde gleichfalls genehmigt, ebenso die mit der Direktion der Diskontogesellschaft und der Deutschen Effekten- und Wechselbank geschlossene Abkommen wegen Übernahme dieser 3000 Stück Aktien. Die bisherigen Aktionäre erhalten danach auf Verlangen für je 3 alte Aktien eine neue Aktie.

gebot des New Yorker Metropolitan Museums verhindert wurde. In der Sammlung des Herzogs von Dino befindet sich der Helm Heinrichs II. von Frankreich, ein Meisterstück der Renaissancekunst, zugleich mit der Streitaxt oder -Keule desselben Herrschers. Ferner der Helm, den Heinrich IV. als Jüngling trug, und ein Silberhelm und vergoldeter Bronzeführer, der für Ludwig XIV. in der Gobelinmanufaktur angefertigt worden war. Zu den interessantesten Objekten der Sammlung gehört der Helm, der, wie Mgr. Dupanloup, der berühmte Bischof von Orleans, zu erklären pflegte, einst von Jeanne d'Arc getragen wurde. Im Laufe seiner Reisen in Spanien erwarb sich der Herzog von Dino das Schwert des letzten der Abencerragen und den Helm, der Vasco de Gama gehörte.

n. Die Launen der Schallwellen. Es war eines Abends zur Dämmerungsstunde, als bei einer Wachtstation an der englischen Küste plötzlich Geräusche vernommen wurden, die von Notsignalen von der See her zu führen schienen. Da sich die Laute mehrfach wiederholten, so ließ ein Boot mit fünf Mann in See, um nötigenfalls Beistand zu leisten. Obgleich sich das Boot rasch der Stelle näherte, von der die Schiffe gekommen zu sein schienen, vermochte niemand etwas Weiteres zu sehen oder zu hören. Unterdes aber hatte ein Bootsmann, der auf Wache zurückgeblieben war, oben von der Klippe her deutlich Schreie von ertrinkenden Männern vernommen. Trotzdem blieb alles unaufgeklärt. Drei Tauschungen für dies und ähnliche Vorkommnisse wären denkbar: einmal könnte die Wahrnehmung solcher Geräusche eine Sinnestäuschung sein, andernfalls könnten Töne aus sehr weiter Entfernung eine hohe Klippe am Ufer erreichen, endlich könnte das Wachthaus noch als ein besonderer Schirm und Schalltrichter wirken, der irgendwelche Töne von weither verstärkt dem menschlichen Ohr übermittelte. Es gibt ohne Zweifel so manche Schallrätsel, die der Mensch bisher zu lösen nicht verstanden hat. Das unerklärliche Geheimnis ist vielleicht das einer vollkommenen Stille oder des Auslösens von Geräuschen. Schon so manches Schiff ist gestrandet, trotzdem Warnungssignale aus geringem Abstand mit großer Stärke gegeben wurden. Am 1. Februar 1901 blieb der Transatlant, der zu Ehren der verstorbenen Königin Viktoria von den Kriegsschiffen auf der Meere von Spithead abgegeben wurde, für eine große Menschenmenge unversehrbar, die an verschiedenen Plätzen in einer Entfernung von 30–40 Kilometer aufmerksam darauf hinschaute, während er andererseits in vielen Ortschaften vernommen wurde, die um das Doppelte

und Dreifache von dem Schall der Kanonade entfernt lagen. Eine nähere Untersuchung stellte fest, daß die Verbreitung des Schalls außerdem durchaus nicht mit der Richtung der gerade herrschenden Windströmung übereinstimmte. Der bekannte Luftschiffer Bacon feuerte, um die Fortpflanzung des Schalls zu untersuchen, einmal aus dem Luftballon, der gerade über London schwebte, einen Kanonenschuß ab. Es stellte sich heraus, daß der Schall auf den offenen Plätzen und in den Parks kaum hörbar war und daß die Dörfer, wo er am stärksten vernommen wurde, durchaus nicht in der Richtung des sehr kräftig wehenden Windes lagen. Noch merkwürdigere Ergebnisse wurden bei ähnlichen Versuchen über offenen, wenig bewohnten Ebenen und zur Nachtzeit erhalten. Bei leichtem Wind weiter in einer sonst ruhigen Nacht blieben Nebelsignale, die zu verabredeter Zeit gelöst wurden, für zwei zur Beobachtung aufgestellte Posten ganz unversehrbar, während in einer andern Nacht, als ein ziemlich kräftiger Wind quer zur Verbindungslinie dieser beiden Stationen blies, die Nebelsignale genau verzeichnet wurden, obgleich ihre Abgabe den Wächtern nicht vorher angezeigt worden war. Die Versuche im Luftballon haben namentlich zwei Tatsachen erkennbar gemacht: einmal die große Wirkung, die eine starke Unruhe in der Luft auf die Ausbreitung gewisser Töne hat, und zweitens den Einfluß der oberen Luftströmungen auf die Verbreitung der Schallwellen. Besonders leicht scheint die menschliche Stimme zu verhallen, ebenso das Läuten von Glocken, während ein Hundegeschell unter denselben Umständen noch deutlich vernommen bleibt. Auch das Brüllen einer Kuh macht sich trotz vieler anderer Erschütterungen der Luft auf verhältnismäßig weitem Abstand bemerkbar, auf noch größere Entfernung der scharfe Ton von Lokomotive-pfeifen. Merkwürdig ist auch die Tatsache, daß der Schall einen Kanonenschuß, der in einem Luftballon gelöst wird, nur außerordentlich schwach von der Erde nach diesem zurückwirft. Vermutlich ist die Mischung von trockener kalter mit warmer feuchter Luft der Fortpflanzung des Schalls besonders hinderlich.

* Ein Hühnermonstrum. Unter einem Monstrum versteht die Naturwissenschaft nicht dasselbe wie der Volksbegriff, nämlich nicht immer ein Ungeheuer, das sich auch durch gewaltige Größe auszeichnen müßte, sondern eine Mißbildung im allgemeinen, die von der normalen Gestalt in wesentlichen Formen abweicht. So ist auch das Hühnermonstrum, das von dem Naturforscher Chatne neulich vor der Pariser Biologischen Gesellschaft eingehend beschrieben worden ist, ein äußerst klein-

Ding, ein Küken, wie es gerade aus dem Ei gekommen war, um sich zum Sterben niederzulegen. Aus der folgenden Beschreibung wird zur Genüge hervorgehen, daß ein solches Untier nicht lebensfähig sein konnte. Das auffallendste an diesem sonderbaren Geschöpf war der Besitz von zwei Köpfen auf einem Körper, die auf der Rückseite miteinander verschmolzen waren, nach vorn aber von der Gegend der Augen an, in zwei deutlich getrennte Gesichter, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen darf, ausliefen. Der Augen hatte das kleine Wesen drei, je eins auf jeder Seite und eins in der Mitte. Das kleinere Auge sah den beiden Köpfen gemeinsam zu sein, da es genau in der Vertiefung lag, in der die beiden Gesichter zusammenstießen. Die Muskulatur der Gliedmaßen, der Rumpfs und des Halses war bis zur Schlundgegend in gewöhnlicher Art entwickelt. Die doppelte Natur dieser Mißbildung erstreckte sich also nur auf den Kopf. Für jeden der beiden Köpfe waren an der Seite besondere Muskeln vorhanden, während zwischen beiden noch solche lagen, die für beide Individuen gemeinsam bestimmt zu sein schienen; die ersteren waren normal, die letzteren eigenartig verändert. Die beiden Schnäbel waren richtig ausgebildet, besonders am Unterkiefer, indem der Verschmelzung der beiden Köpfe erst oberhalb der Schnäbelspitze einsetzte. Infolgedessen hatte auch jeder Kopf seinen eigenen Schlundapparat.

* Verschiedene Mitteilungen. Ein Bismarck-Museum soll demnächst in der oberen Saline in Kissingen, woselbst der Altkanzler lange Jahre hindurch während seines Kuraufenthaltes Wohnung genommen pflegte, entstehen. Hofrat Hefling läßt gegenwärtig die Wohnräumlichkeiten des Fürsten, die noch genau so wie zu Bismarcks Zeiten eingerichtet sind, instand setzen, um sie im Sommer dem Publikum zugänglich zu machen.

Aus London wird berichtet: Die Sensation der Saison wird die Aufführung von Maeterlinds „Pelléas und Melisande“ sein, mit Mrs. Campbell als Melisande und Sarah Bernhardt als Pelléas. Mrs. Campbell, die die Melisande bereits erfolgreich in der englischen Übersetzung gespielt hat, wird sie jetzt — Sarah Bernhardt zu Liebe — in dem französischen Original spielen.

Aus New York wird der „Vossischen Ztg.“ berichtet: Nach jahrelangem Sträuben hat sich die ehemalige berühmte Schauspielerin Fanny Jannasch entschlossen, Unterkommen im Schauspielhaus auf Staten

Handelsteil.

Ermäßigung des Diskonts der Bank von England. Wie der Telegraph gemeldet hat, hat die Bank von England den Diskont von 4 auf 3½ Proz. herabgesetzt. Der Zinsfuß von 4 Proz. bestand seit September v. J. Die Herabsetzung wird in den Börsenblättern, als ein erfreuliches Zeichen dafür genommen, daß der Londoner Geldmarkt nunmehr zu normalen Verhältnissen zurückkehrt. Auch wird die englische Diskontpolitik dahin gedeutet, daß man in den maßgebenden englischen Finanzkreisen nicht daran glaubt, daß der gegenwärtige Krieg zu weiteren politischen Verwickelungen führt. Daß eine Diskontermäßigung der deutschen Reichsbank unmittelbar bevorsteht, ist nach den kürzlich abgegebenen Erklärungen des Präsidenten der Bank nicht gut anzunehmen. Tritt aber eine weitere Verbilligung des Geldes ein, so dürfte die Reichsbank doch nicht beim gegenwärtigen Zinsfuß bleiben können.

Geldbeschaffung zu den Vierteljahrsterminen. Schon Ende September waren infolge der eigenartigen Finanzpolitik der Seehandlung Schwierigkeiten für die Geldnehmer vorhanden, und zum letzten Quartalswechsel hat es sich gezeigt, daß die Deutsche Reichsbank ihre Notenausgabe sehr erweitern mußte. Das ist selbst bei der Annahme, daß die Rückflüsse rasch und glatt sich vollziehen, eine keineswegs wünschenswerte Erscheinung, denn in schwierigen Zeiten ist nicht nur mit einer noch größeren Inanspruchnahme der Bank zu rechnen, sondern auch gerade mit einem verlangsamten Rückfluß und es besteht die unabwiesbare Gefahr, daß in solchen Zeiten der gesamten deutschen Volkswirtschaft schwere Beeinträchtigungen drohen können. Es ist, wie die „K. Z.“ bemerkt, eine der wichtigsten Fragen, den heimischen Geldumlauf besser zu organisieren, so daß die Nachfrage zu den Hauptterminen sich nicht mehr in dieser Weise auf die Zentralanstalt des Reiches zusammenhäuft, die ihrer eigentlichen Natur nach der letzte, aber nicht der erste Rückhalt sein soll.

Der Mißerfolg der Russen und die Börse. Die Börse ist über den neuesten Mißerfolg der Russen sehr verstört. Gerade im jetzigen Augenblick, da eine Anzahl neuer großer Finanzprojekte, u. a. die italienische Konversion, wieder auftauchen, und auch wieder von einer Geldbeschaffung für Rußland die Rede ist — französische Bankiers sollen unterwegs nach Petersburg sein — kam die empfindliche Schlappe der Börse sehr unangelegen. Man wird jedenfalls in den nächsten Tagen mit sehr stillen Börsen zu rechnen haben, da es unter den obwaltenden Verhältnissen wohl an Lust gebricht, zu operieren.

Börsengesetzreform. Dem allgemeinen Urteil der Vertreter der Handels- und Verkehrsinteressen über die Unzulänglichkeit der von der Regierung vorgeschlagenen Änderungen des Börsengesetzes und Stempelgesetzes schließt sich jetzt auch der Zentralverband deutscher Industrieller an. Der Verband wünscht, daß der Kreis solcher Personen, denen Rechtsschutz für die Nichterfüllung ihrer aus Bankier- und Börsengeschäften entstandenen Verpflichtungen gewährt wird, weiter eingeeignet und die rückwirkende Kraft des Gesetzes vollständig gemacht werde, sowie ferner, daß die Ermäßigungen des Umsatz- und Effektenstempels durchgreifender gestaltet und der Umsatz in deutschen Staatspapieren von jeder Abgabe freigelassen werde.

Österreichisch-ungarische Staatsbahn. Der Verwaltungsrat beschloß, bei der für den 25. Mai einberufenen Generalversammlung zu beantragen, die Gesamtdividende per Aktie mit 27 Frank festzusetzen, so daß der am 1. Juli fällige Kupon mit 14½ Frank einzulösen sein wird, und den verbleibenden Rest von 2 481 243 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende bleibt hinter der des Jahres 1902 um 1 Frank zurück und es müßte, um dieses geringe Erträgnis leisten zu können, der Gewinnvortrag um 54 000 Kronen gekürzt werden. Die Dividende entspricht einer Verzinsung des Nominalwertes der Aktien mit 5,4 Proz. gegen 5,6 Proz. im Vorjahr und auf den Tageskurs berechnet ergibt sich eine Rentabilität der Staatsbahnaktien von rund 4,6 Proz.

Das Minensyndikat. Wir haben jüngst wiederholt mitgeteilt, daß sich in Paris ein Syndikat gebildet hat, welches sowohl der Minenindustrie als auch den Minenaktien auf die Beine helfen wolle. Es hieß besonders, daß die Banque Parissienne dabei beteiligt sei. Die Verwaltung läßt nun er-

klären, daß von der Gründung eines neuen Trusts gar keine Rede sein könne. Die Bank beteilige sich nur an einem Studiensyndikat, das mit einem Aktienkapital von 8 Millionen Frank arbeiten wolle und an Ort und Stelle neue Geschäfte, die sich darbieten, prüfen werde. Eine Veranlassung, neue Goldtrusts zu gründen, bestehe in Paris durchaus nicht; alle derartigen Versuche seien bis jetzt gescheitert.

Hagener Gußstahlwerke. In der jüngst stattgehabten Generalversammlung wurde der Antrag der Verwaltung auf Umwandlung der Stammaktien in Vorzugsaktien gegen Zahlung von 20 Proz. des Nennwertes und 5 Proz. Vorzugsaktien ab 1. Februar 1903 genehmigt. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß eine ziffermäßige Besserung vorliege, wenn auch das Geschäft in Stahlformguß noch unter einem gewissen Drucke zu leiden habe. Eine Dividende für das laufende Jahr stehe nicht in Aussicht, doch werde man ohne Verlust abschließen, wie überhaupt eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten sei.

Amerikanische Kohlen in Deutschland. Eine große Berliner Elektrizitätsgesellschaft steht in Unterhandlungen wegen Lieferung eines Quantums von 30 000 Tons Kesselkohlen aus den Vereinigten Staaten.

Kleine Finanzchronik. Die Zahlungsschwierigkeiten der Bankfirma Robert Schröder in Braunschweig sollen ziemlich bedeutend sein. Berlin sei interessiert, ebenso die Reichsbank. (Es ist verwunderlich, daß über die Situation nur so langsam Nachrichten und diese so wenig bestimmt in die Öffentlichkeit dringen.) — Die Stadt Osnabrück hat den Vertrag mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wegen des Elektrizitätswerkes zurückgenommen und beschloß, die Straßenbahnfrage anders zu regeln.

Geschäftliches.



Oda
neue Kinder Nahrung
nach Professor von Mering.
Hervorragend bei
Darmkrankheiten.
F. Fischer & Co. 25
0,70
Generallieferant: Schöckel & May, Hamburg.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes
Abführmittel von gleichmässiger
Wirkung. Aerztlich empfohlen bei
habituellem und gelegentlichem Ver-
stopfung, Congestionen, Verdau-
ungsstörungen, Fettleibigkeit, Leber-
leiden, Anlage zu Gicht u. Rheu-
matismus etc.

Erhältlich in den Apotheken,
Drogenhandlungen und allen
Mineralwasserdepôts. F 60

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und „Ämliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 31.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Wäberdt;
für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Dwidenberechtigung ab 1. Juli 1904 zum Kurse von 1000 M. ausgeteilt. Von der ursprünglich beabsichtigten Verkaufssperre der neuen Aktien bis zum 1. Mai 1906 wurde seitens des Bankkonfortiums Abstand genommen. In den Aufsichtsrat wurden wiederum gewählt die Herren Kommerzienrat Karl Hoff und A. Konnefeldt; neu gewählt in denselben wurden die Herren August Rother, in Firma Gebr. Rother, und Direktor Otto Ulrich von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Marktberichte.

*** Viehmarkt zu Frankfurt a. M., 18. April.** Zum Verkauf standen 480 Ochsen, 58 Bullen, 753 Kühe, Rinder und Stiere, 265 Kälber, 216 Schafe und Lämmer, 1407 Schweine, 5 Ziegen, 6 Ziegenlammern, 7 Schafflämmer. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 70–72 M., b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 64–67 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 59–62 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 59–61 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56–57 M. Kühe und Stiere (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Stiere (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 61–63 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68–70 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 45–47 M., d) mäßig genährte Kühe und Stiere 42–44 M. — Bezahlt wurde für 1 Pfund Kälber: a) feine Mast. (Vollmast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 55–58 Pf., (Lebendgewicht) 51–53 Pf., b) mittlere Mast. und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 47–51 Pf., (Lebendgewicht) 48–49 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 41–46 Pf., (Lebendgewicht) 37–41 Pf. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastbämmel (Schlachtgewicht) 68–70 Pf., b) ältere Mastbämmel (Schlachtgewicht) 58–62 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 53 Pf., (Lebendgewicht) 42 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 51–52 Pf., (Lebendgewicht) 43 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 44–46 Pf.

Briefkasten.

M. R. Das teils halbbländige, teils einbländige Räuten, das seit einigen Tagen auf der Feuerwache ertönt, hat den Zweck, den Beginn der Arbeit und Inbetriebnahme anzukündigen.

R. E. In Bezug auf die Briefkastenfrage, ob Israeliten Reservoffiziere werden können, teilt uns einer unserer Leser mit, daß die weitverbreitete Anschauung, es gäbe keine jüdischen Reservoffiziere in Deutschland, eine durchaus irrige ist. U. a. gehören dem Vorstande des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens an: Generalkonsul Landau, Kommandeur der Garde-Landwehr-Kavallerie, und Lehmann, Oberleutnant der Reserve. Auch der jüngst bei Orizabera gefallene Regimentskommandeur, Leutnant der Reserve Josef Bendix aus Dalmien, war Israelit.

R. Die zuverlässigste Auskunft hierüber erhalten Sie von der Verwaltung des östlichen Schutzbereiches zu Berlin.

M. J. Wenn die Inspektoren bei dem Einzug des Mieters schon vorhanden waren, dann ist es Sache des Vermieters, sie anzukündigen. Das Recht zum sofortigen Austritt vom Vertrag steht einem erheblichen Mangel der gemieteten Sache voraus. Dazu gehört schon, daß der Mangel in der Wohnung gesundheitsgefährlich ist. Jedenfalls aber kann der Mieter im Falle des Verzuges des Vermieters den Mangel selbst beseitigen und Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen.

Alle Abonnenten. Die Rente wird nach den Lohnklassen und den Jahresbeiträgen berechnet. Sie besteht aus einem in der Höhe verschiedenen Betrage, welcher vorbehaltlich der Vorschrift des § 40 des Invaliden- und Versicherungs-Gesetzes von den Versicherungsanstalten aufzubringen ist und aus einem festen Zuschuß des Reiches, der für die Invaliden- und Altersrente jährlich 50 M. beträgt. Die Verrechnung des von den Versicherungsanstalten aufzubringenden Teiles der Invalidenrente erfolgt in der Weise, daß einem Grundbetrage die der Zahl der Beitragswochen entsprechenden Steigerungssätze hinzugegerechnet werden. Der Steigerungssatz beträgt für die 5. Klasse 12 Pf. für jede Beitragswoche. Nähere Aufklärung über diese komplizierte Rechnung gibt das Bureau für Versicherungsweisen im Reichsbankhaus.

R. E. Ein Verbot, Vögel, insbesondere Nachtigallen, in Käfigen zu halten, besteht nicht und Steuer wird dafür auch nicht erhoben. Da die Viehhaltung, unsere Lieben gefiederten Sänger in Gefangenschaft zu halten, glücklicherweise nicht allgemein ist, so würde eine solche Steuer doch nur einen geringen Ertrag ergeben. Aber vielleicht nimmt die städtische Steuerbefreiungskommission Veranlassung, sich einmal mit dieser Frage zu beschäftigen.

Island zu suchen, wo sie aller Sorgen ledig ihren Lebensabend verbringen kann. Es heißt, die bittre Enttäuschung über die niedrigen Preise, die ihre Andenken an eine glänzende Kaufbahn bei der Versteigerung brachten, habe die Künstlerin bewogen, sich der Aufnahme in das Heim nicht länger zu widersetzen.

Vom Büchertisch.

„Erinnerungen“ von Dr. Chätelain. Neue Romane mit Anhang und Nachtrag. Übersetzt von Gustav Herwig. Bern, Eugen Sutermeister. 275 M. Man darf es dem Übersetzer als ein dankenswertes Verdienst anrechnen, daß er uns das Werk dieses hervorragenden Vertreters der französisch-schweizerischen Literatur zugänglich gemacht hat. Es sind keine Romane im landläufigen Sinne, gar nicht. Das Chätelain in so herzigem, anregendem Tone erzählt, stellt zum größten Teil ein Stück seiner Jugend dar, deren er sich freudig und lebhaft erinnert. Jeder hat solche Erinnerungen; aber Chätelain besitzt die Gabe, in die kleinen Episoden einen Stimmungszug zu legen, sie mit so viel märchenhafter Phantasie zu umgeben und den Ton des „vernünftigen“ gewordenen Juristenhauses ohne jede Aufdringlichkeit zu treffen, daß man gern mit ihm seine schöne Kindheit durchlebt. Dabei ist er ein scharfer Beobachter und seiner Psychologie: Vorträge, die er wohl nicht zum wenigsten seiner Vorgänger als Leiter der Neuenburger kantonalen Dreienanstalt und Nervenklinik verdankt. Das Buch gewinnt an Wert durch die einleitenden aphoristischen Notizen Herwigs über die französisch-schweizerische Literatur, einen ausführlicheren Aufsatz Prof. Desfontaines über denselben Gegenstand und — last, non least — eine biographische Skizze des Übersetzers über Charles Auguste Chätelain. R. W. E.

„Palästina und seine Geschichte.“ Erbschaftliche Vorträge von Prof. Dr. v. Soden. Mit zwei Karten und einem Plan von Jerusalem und sechs Ansichten des heiligen Landes. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 6. Bändchen. 2. Aufl. Verlag von W. G. Teubner in Leipzig. (IV u. 112 S.) 8. Preis geb. 1,25 M. Das von diesem Bändchen trotz der hohen Auflage in so kurzer Zeit eine neue Auflage nötig geworden, beweist, wie sehr diese kurze Zusammenfassung der Geschichte des Volkes Israel, der Anfänge des Christentums und der Siege des Mohammedanismus im Zusammenhang mit der anschaulichen Aufklärung des für die Kulturgeschichte bedeutsamen Bodens, auf dem sich dieses abgespielt hat, einem Bedürfnis entsprach. Die neue Auflage weist eine

Reihe sachlicher und stilistischer Verbesserungen und durch die wissenschaftlichen Debatten der letzten Jahre nötig gewordener Ergänzungen auf. Für alle, die sich, ohne selbst in gelehrte Erörterungen einzutreten, über den Stand der Forschungen sich orientieren wollen, insbesondere auch für die Lehrwelt, bietet das Bändchen alles Wissenswerte in knapper Form und lebendiger Darstellung. Das Bändchen darf mit Recht als ein auf wissenschaftlicher Grundlage ruhendes Volksbuch bezeichnet werden, das die Kenntnis des Gegenstandes wirklich zu vertiefen geeignet ist und dem wir bei dem billigen Preise darum eine recht große Verbreitung wünschen. Zwei sorgfältig ausgeführte Karten und ein Plan von Jerusalem sind zum Verständnis des Textes beigelegt.

„Das deutsche Volkslied.“ Über Werden und Wesen des deutschen Volksliedes. Von Privatdozent Dr. J. W. Bräuner. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 7. Bändchen. 2. Auflage. Verlag von W. G. Teubner in Leipzig. (IV u. 150 S.) Preis geb. 1,25 M. Unter Volkslied versteht der Verfasser alles, was in einem von der Sitte zusammengeführten Chöre als Lied erklingen ist und erklingt. Das Wesen des Volksliedes in diesem weiteren Sinne weist er in schwungvoller poetischer Sprache darzulegen, warm und innig vor allem seinen Stimmungsgestalt lebendig zu machen. Er zeigt, was unser Volk seit den ältesten Zeiten gelungen hat und wie die Kunstbildung befruchtend auf den Volksgehalt eingewirkt und doch wieder dem Geschmack des Volkes angepasst wurde. Alles Volkslied, Priesterlied, Spielmannslied und Liebeslied werden in ihrer Eigenart und im Zusammenhang mit der allgemeinen Kultur gewürdigt. Zahlreiche gut gewählte Proben beleben glänzend die Darstellung. Das von dem Buche so rasch eine zweite Auflage notwendig geworden ist, beweist, wie es den Freunden des Liedes und deutscher Art willkommen gewesen ist. Es sei denn auf neue auf das Werk, das eine der tiefsten Quellen deutschen Volkstums erschließt, empfehlend hingewiesen.

„Unter dem Titel: „Kunstkassenshaft und Secessio.“ Ein Wort zur Aufklärung und Verständigung hat der Vorstand des Vereins Berliner Künstler eine kleine Broschüre erscheinen lassen, welche zu dem sehr verständigen Schluss kommt: „Das ist es, was uns Heilung bringen kann: Verräglichkeit, Duldbarkeit, Einigkeit! Aus dem Vorn und Staub des Parteistrebens müssen wir zurückkehren in die Stille der Versöhnung, zu friedlichem Wettbewerb in ruhiger, ehrlicher Arbeit. Wer da auf dem rechten, wer auf dem falschen Wege wandelt, das wird die Zukunft lehren.“

„A. Darilebens Volks-Atlas“, enthaltend 72 Karten in 100 Kartenheften. Mit Text und alphabetischem Namensregister. Stiere, vollständig umgearbeitete und erneuerte Auflage. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 50 Pf. (A. Darilebens Verlag in Wien.) In vierter, vollständig umgearbeiteter und erneueter Auflage erscheint „A. Darilebens Volks-Atlas“, der schon bei seinem ersten Erscheinen allgemeinen und ungeteilten Beifall gefunden hat. Dieser Beifall wird wohl in ungeändertem Maße auch der neuen Auflage zuteil werden, da für dieselbe nicht nur sämtliche Karten auf das sorgfältigste durchgesehen und durch entsprechende Ergänzungen zeitgemäß erneuert wurden, sondern eine Anzahl von minder bedeutsamen Karten der früheren Auflagen durch vollständig neue Karten von

Ländergebieten, welche gegenwärtig zum Teil im Vordergrund des Interesses stehen, ersetzt wurden. Solche Karten sind: Die Völker der Erde; Der Verkehr im atlantischen Ozean; Der Verkehr im Großen Ozean; Serbien, Bulgarien und Makedonien; Rumänien; Südwest-Rußland; Südliches Schweden und Norwegen; Nieder- und Oberösterreich; Britisch-Südafrika; Kaiser Wilhelm und Bismarck-Archipel. — So stellt sich die vierte Auflage von „A. Darilebens Volks-Atlas“ als ein vollkommen neuer, auch in Bezug auf seine äußere Ausstattung weitgehenden Ansprüchen Rechnung tragender Atlas dar, dessen Anschaffung durch niedrigen Preis und die Ausgabe in Lieferungen Jedermann ermöglicht wird und daher als ein wahrer Volks-Atlas bezeichnet werden kann.

„Klingende Pfeile.“ ... so betitelt sich ein neuer satirischer Band von Oscar Bismarck, der im Verlage von J. Neumann u. Co. (Berlin-Grüneburg, Landwehrstr. 1) erschienen ist und auf jeder Seite eine Fülle von Wit und Bosheit, unerschöpflichem Spott und geistvoller Polemik darbietet. In 7 Abteilungen: „Epithel“, „Von der Weltbühne“, „Aus der Bühnenwelt“, „Von unterwegs“, „Bildungen“, „Kritische Nachsichten“ und „Streng vertraulich“, legt uns der Verfasser eine wohlgeschickte Auswahl seiner bisher nur in Zeitungen verstreuten Satiren vor, denen er als Präliminium die bezeichnenden Verse vorausgeschickt hat:

„Das auch die Zeit zerrieben,
Das auch das Alter sprich —
Mein Trost ist jung geblieben,
Die Kampfzeit altert nicht,
Sieht lieber und festsicher
Pud' ich die Torheit an —
Und lache Weisemesser,
In die ich greifen kann!“

Das durch und durch originelle Buch, das übrigens von dem Maler J. Martini mit ebenso launigem wie amüsantem illustrativen Schmuck geziert ist, ist ein humoristischer Zeitpiegel und enthält viele treffende und scharf geprüfte Worte, die über Tag und Stunde hinaus eine bleibende Geltung beanspruchen dürfen. Die frühe Redakteur des ganzen Buches wird ohne Zweifel den Gesprächsstoff aller literarischen Kreise für lange Zeit bilden. (Preis 3 M.)

„Die Musik“ bringt zum Gedächtnis an den Todestag Beethovens ein überaus reiches Gedächtnis, das als 3. Beethoven-Fest den Namen des Meisters gewidmet ist. Sein Wert ist dadurch gegeben, daß es sich nur umbezeichnetes und ungedrucktes von und über Beethoven zum erstenmal vermittelt: Es folgen zum Es-dur-Konzert des Meisters, das durch vier Facsimiles illustriert wird; drei neue Briefe, von denen der eine ebenfalls in Nachbildung dem Feste beiliegt; die ursprüngliche Fassung des ersten Streichquartetts (op. 18 Nr. 1) mit einer umfangreichen Notenbeilage; die bis jetzt unbekannt gebliebenen Korrespondenz Beethovens mit der Berliner Generalintendantin über den „Fidelio“. Unter den zahlreichen Kunstbeilagen interessiert neben einer neuen Fassung Beethovens von Massena und dem stimmungsvollen Bilde von Balestrieri vornehmlich eine bunte Kunstabstriche des Meisters, die hier ebenfalls als höchst originelle Gabe den weitesten Kreisen in einer sorgfältigen Wiedergabe zum ersten Male bekannt gegeben wird. Das prächtige ausgestattete Heft kostet nur 1 M.

Kirchgasse
46.**Hamburger Engros-Lager**Kirchgasse
46.**Zum Beginn der Frühjahrs-Saison!**

Montag, den 18., Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. d. M.:

**3 grosse Blusen-Verkaufs-
Tage.**

Wir gewähren an diesen drei Tagen beim Einkauf auf Blusen einen Rabatt von

 **10 %.** **S. Blumenthal & Comp.** 1109**Dr. Thompson's
Seifenpulver**gibt
ohne Bleiche
blendend weisse Wäsche.

F 88

Luftkurort Lungern (Schweiz).Schönster, ruhiger u. billiger Landaufenthalt
an der Brünigbergbahn (750 M. ü. M.)**Hotel und Pension „Löwen“ und Dependenz.**Von Deutschen gerne besuchtes und bestempfehlens Haus. Großer, schattiger Garten-
Badeeinrichtung. Prachtiger Lössenwald mit angenehmen Ruheplätzen in unmittelbarer Nähe
des Hotels. Pensionpreis mit Zimmer von Fr. 4.— an. Im Mai und Juni ist, weil noch nicht
überfüllt, ein Aufenthalt bei mäßigsten Preisen sehr empfehlenswert.

Prospecte bereitwilligst durch den

Besitzer J. Gasser.

Eiserne Gartenmöbel — Balkonmöbel

neue moderne Garnituren,

Naturholz — Wurzelmöbel**Reltbänke — Zelte — Rollschukwände**

empfehlen in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

1116

Telephon 213. **L. D. Jung**, Kirchgasse 47.Special-Geschäft für
echtes**Gilher**
Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber,
Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Engros.

Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.**Aerzte!**
Cavete Leipzig!Die General-Versammlung der O.-Kr.-K. hat am 13. April die Familien-
behandlung aufgehoben und damit offen bekannt, dass die Zahl der angeworbenen
auswärtigen Aerzte eine viel zu geringe ist. Die Aufsichtsbehörde wird baldigst
einschreiten, wenn keine neuen Aerzte sich mehr anwerben lassen.

F 487

Nehme zur Zeit Niemand eine Kassenarztstelle in Leipzig an.

Dr. Dippe, Dr. Goetz, Dr. Hartmann, Dr. Korman, Dr. Streffer
in Leipzig.

Dr. Schellenberg, Wiesbaden.

**Frische Blumen.****Ernst Wahl**

Fernruf Nr. 908 an Bahnhofstrasse 5.

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Geschw. Meyer,

9 Langgasse 9.

Neue Sortimente in farbigen und schwarzen Voiles und Etamines,
Tailor made und carrirten Stoffen.

Aparte waschbare Hochsommer-Stoffe.

Unterröcke

jeder Art von der **einfachsten** bis zur **elegantesten** Ausführung in **grösster** Auswahl **neu** eingetroffen.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffanischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Sparbank** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonn- und Feiertage ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden, den 22. September 1902.

Direction der Raffanischen Landesbank.
Kessler.

F 288

Möbel-Ausverkauf des Gewerbehalle-Vereins,

No. 10 Kleine Schwalbacherstrasse. E. G. m. u. H. in Liquidation. Nähe Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

Unser großer **Ausverkauf** in Holz- u. Polster-Möbeln aller Art, Spiegeln, Rohrstühlen u. s. w. befindet sich jetzt nur noch in unserem Laden und großen Saal im 1. Stock. Da wir nun im **September** d. J. unseren **Ausverkauf** beendigen müssen, so sind die Preise so billig wie nur möglich gestellt.

F 415

Die Liquidations-Commission.

Hamburger Engros-Lager.

In grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfehlen

Balkon- u. Veranda-Möbel,

Congo-Eiche, Bambus und Rohr.

Letzte Neuheit: Pilzform mit Kleeblattfuss.

Rollschutzwände, Triumphstühle, Weiden-Sessel.

Tapisserie-Artikel.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Teppiche und Gardinen,

Läuferstoffe, Tischdecken, Rouleaux.

Regenschirme,

grosse Auswahl, enorm billige Preise.

1077

Kinder-Hütchen,

Teller-Mützen, Jockey-Mützen etc.

S. Blumenthal & Comp.

Tel. 188.

Kirchgasse 46.

Tel. 188.

Möbel und Betten!

Tische, Stühle, Spiegel u. dgl. m.

Ganze Ausstattungen.

Zahlungserleichterung.

A. Leicher Wwe., Adelheidstrasse 46.

Kinder-Stiefel und -Schuhe



Dieser Abteilung des Lagers ist in Bezug auf praktische und zweckmässige Fussbekleidung ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet.



Ferdinand Herzog

Langgasse 44, Ecke Webergasse.

Prima Rindfleisch per Pfd. 30 Pf.,
Kalbsfleisch " 25 Pf.,
empfehlen Mayrhofer, Rinderberg 30
Kräftige Bergschweine u. Venise's
billig abzugeben Württemberg Carl Brümmer,
Frankfurter Sandstrasse links.

Für Bächter und Vogel-Liebhaber!

Grosser Edelroder, hohe, 2. Preisvögel auf
der diesjähr. Ausstellung prämiert, nebst Weibchen
Umstände halber preiswürdig zu verkaufen
Helmundstrasse 35, S. P. Rothaug.

Aufbewahrung von Pelz- und Wintersachen

(gegen Motten- und Feuerschaden versichert),
gegründet 1830 gegründet.

Zur gefälligen Beachtung

diene, dass edle Pelzwaaren durch wirklich fachmännische Behandlung nicht nur vor Mottenschaden bewahrt werden,

sondern durch aufmerksamste kürschnerische Pflege an Ansehen und Ausdauer wesentlich gewinnen.

Die mir anvertrauten Werthstücke unterstehen meiner persönlichen Aufsicht und Controlle und bitte ich,

durch Telephon-Ruf 132 oder per Postkarte mir gefälligst Nachricht zur Abholung in meine Aufbewahrung geben zu wollen.

Hochachtungsvoll

Pelzhandlung A. Opitz, Hoflieferant,

Hoflieferant I. K. H. der Frau Herzogin Max v. Württemberg,

Inh. Carl Földner Nachf.,

Bruno Opitz,

Webergasse 17 und 19.

Sämmtliche Neuheiten

vorräthig zum Anfertigen, zum Ueberziehen.

Schirmfabrik Karl Fischbach,

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.

Alle Reparaturen schnell und billig.

Geschäfts-Verlegung.

Unserer hochverehrten Kundschaft, sowie verehrl. Damen die ergebene Mittheilung, dass wir unser

**Atelier zur Anfertigung feinsten Tailor made-Costüme,
Jackets und Mäntel**

von Schwalbacherstrasse 34 nach **Kirchgasse 19, 2. Etage**, verlegt haben.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Th. Siebeneck & Co.

Neustadt's

Haupt-Preislisten

für

Herren- u. Damen-
Stiefel.



10.⁵⁰ Mk., 13.⁵⁰ Mk., 16.⁵⁰ Mk., 18 Mk.

Alleinverkauf der berühmten Fortschrittstiefel.

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.

Telefon 3051.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gefellschafterinnen u.). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis.

Adresse: Frauen-Beitrag, Berlin-Edenik.

(Bwg. 1014) F115

Ein guter Sportwagen

ist solide und praktisch konstruiert, hat elegante Form, saubere geschmackvolle Lackierung und mäßigen Preis. Ich empfehle gute Sportwagen in circa 30 verschiedenen Ausführungen von Mk. 5.80 an bis zum Elegantesten. Bei Bedarf bitte ich um gefällige Beachtung meiner großen Auswahl.

1038

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grösstes Spielwarengeschäft am Platze.

Friedrichstraße 48,
nahe Schwalbacherstr.

Wilhelm Baer,

Friedrichstraße 48,
nahe Kaserne.

Möbel und Innendecoration.

50 Musterzimmer.

Solide Fabrikate.

Eigene Werkstätten.

R. Petitpierre



Optisches
Specialgeschäft
I. Ranges.



Academisch
ausgebildeter
Fachmann.



Häfnergasse 5.

Reichhaltiges Lager aller besseren optischen Fabrikate in jeder Preislage.

Kritiker gibt es, deren jeder vermeint, bei ihm stünde es, was gut und was schlecht sein solle, indem er seine Kindertrumpete für die Posaune der Fama hält.
Schopenhauer.

(46. Fortsetzung.)

Die vier Glocken des Herrn von Perna.

Münchener Künstler-Roman von H. v. Alindowstroem.

Fried stellte sich vor das Zeichenbrett, ihr den Rücken zwendend, und begann eine kleine Skizze in Kohle. Es freute ihn, daß sie dachlich, und zerstreute ihn zugleich. Er dachte darüber nach, wie sonderbar es sei, daß er früher nie Verlangen nach ihrer Gegenwart gehabt habe. Er war immer durch die Anwesenheit eines Zweiten zum Schaffen angeregt worden. Die Modelle hatten ihn daran gewöhnt, und er erinnerte sich, nie besser gearbeitet zu haben, als zu der Zeit, in der Egbert das Atelier mit ihm teilte. Warum war es ihm nie eingefallen, Jinge zu bitten, ihm Gesellschaft zu leisten? Da hatte er immer ganz von oben herab gedacht, sie sei kindisch und oberflächlich und werde ihn stören, hatte es ihr auch stark verweigert, daß sie nicht bewundernd zu ihm aufschau, und jetzt, wo er etwas von seiner künstlerischen Höhe heruntergekommen war und erst einen neuen Anlauf nehmen mußte, wo er sich kümmerlich und unglücklich nach der Anwesenheit eines sympathischen Menschen sehnte, sah diese Frau, die sich doch ohne Zweifel mit dem Gedanken trug, ihn binnen kurzem zu verlassen, geduldig bei ihm, war gerade in dem Augenblick gekommen, in dem er ihrer bedurfte. Er fand, daß etwas Friedsames, Wohlthuendes von ihrer stillen Gegenwart ausgehe. Allmählich arbeitete er sich in eine künstlerisch produktive Stimmung hinein, wachte aus, was er zerstreut hingeworfen hatte, und begann in klaren, großen Strichen einen Entwurf, der ihm in anderer Ausführung schon früher einmal vorgeschwebt und zu dem er bereits verschiedene Richtstudien gemacht hatte, die irgendwo verkrummt waren.

„Ich bitte dich“, sagte er lebhaft und vergaß im Moment, hingenommen von der Idee, vollständig, daß er zu seiner Frau rede. „Sieh' mal in der großen braunen Mappe da am Fenster nach, ob da nicht ein paar Jinnern sind, Sonnenlichter auf grünlichen Wänden.“

Sie erhob sich bereitwillig und sah nach. „Du wirst sie wohl nicht finden“, meinte er, als ihm einfiel, daß sie in seinen Sachen nicht Bescheid wisse. Aber Jinge brachte die verlangten Blätter bereits und stellte sie ruhig vor ihm auf, so daß sie die rechte Beleuchtung hatten, dabei einen Blick auf seine flüchtige Skizze werfend.

„Verzeih“, bemerkte sie. „Mir scheint, du hast das Thema zu stark betont.“

Er lachte. Sie hatte in der Tat recht.

„Wie weißt du das?“

„Ich meine, das muß in der Malerei genau so wie in der Musik sein. Vielleicht habe ich mich falsch ausgedrückt; mir stehen eben nur, was die Kunst betrifft, musikalische Ausdrücke zu Gebot. Ein kleines Thema, das durch seine Einfachheit groß wirken soll, darf nach meiner Ansicht nicht zu kräftig unterstrichen werden, weil es dadurch an Spannung verliert.“

Fried war ganz betroffen und schweig. Er hörte, wie sie das Jinnengerät wieder an Ort und Stelle setzte und dann leise hinausging, in der Meinung, er sei nun mitten in der Arbeit und bedürfe nicht mehr ihrer Anwesenheit. Aber er arbeitete nicht, kann nur darüber nach, wie es möglich sei, daß sie so fein und richtig empfinden könne.

In der Sache selbst urteilte sie ja falsch, weil es ihm in erster Linie darauf ankam, den Vorwurf klar zur Erscheinung zu bringen. Das sanfte Abtönen der Licht- und Farbwirkung, das er meisterhaft wie kein anderer verstand, gehörte zur Ausführung des eigentlichen Bildes, zu dem dieses Blatt nur die erste vorbereitende Skizze sein sollte. Doch ihr Prinzip war das rechte.

Am nächsten Morgen glaubte er, sie werde wieder kommen. Doch Jinge meinte, ihre Anwesenheit sei nicht mehr notwendig, weil die Pufferin schon in der Frühe den Schlüssel zum Atelier geholt und dort alles geäubert hatte. Sie mochte sich ihm nicht aufdrängen, dachte, er werde sie auffordern, wenn er sie brauche, und das wagte Fried wiederum nicht.

Zu Tisch kam er erheitert und angeregt herüber, wartete darauf, daß sie ihn fragen werde, wie ihm die Arbeit von der Hand gegangen sei. Jinge fürchtete indessen, ihn tags zuvor mit ihrer kleinen Kritik gekränkt zu haben, erinnerte sich auch, wie oft er früher in der ersten Zeit ihrer Ehe ungeduldig aufgeföhren war, wenn sie ganz harmlos seiner künstlerischen Angelegenheiten Erwähnung getan hatte.

So sprachen sie mit vom Wetter, von der Möglichkeit, daß die Freunde schon Ende September wiederkehren könnten, und ähnlichen gleichgültigen Dingen, wie es zwischen ihnen zur Gewohnheit geworden war, einsilbig, allein aus einer gewissen Höflichkeit, die sie gegeneinander beobachteten. Das ging so Tag für Tag fort.

Fried fand diesen Zustand auf die Dauer unmöglich. War er im Atelier, so ging er in seiner Kunst auf, fühlte eine unläßliche Befriedigung, zu sehen, daß er wieder mitten drin stand und ein kleines Meisterwerk schuf. Aber daheim hätte er auch gern davon gesprochen, seit er entdeckt hatte, daß seine Frau Verständnis dafür besaß. Doch sie legte es ihm niemals nahe, davon anzufangen. Er fragte sich oft, was in dieser verschlossenen Natur vor sich gehe, ob sie sich noch mit dem Gedanken trage, ihn zu verlassen? Bisweilen schien es ihm eine Erleichterung, sich vorzustellen, daß dieses Nebeneinanderleben ein Ende haben müsse, und zu anderen Zeiten wieder empörte er sich dagegen und schwur sich selbst, daß er nie dazwischen willigen werde.

Da war es ihm denn eine förmliche Erlösung, wie Schelde eines Tages als erster der nach und nach heimkehrenden Freunde zu ihm ins Atelier trat. Er wäre ihm beinahe um den Hals gefallen. Ein paar hastige Fragen und bedächtige Antworten unterrichteten Fried über Ziel und Ausbaute der sommerlichen Studienreise, die der andere hinter sich hatte. Darauf zündete sich Schelde den ausgegangenen Zigarrenstummel an, den er aus der Westentasche zog, und setzte sich, um nun seinerseits zu fragen: „Wie sieht's mit dir? Hast du was vor dich gebracht?“

„Du siehst ja.“

Schelde wandte sich jetzt erst der Staffelei zu, was er bis jetzt diskret vermied.

„Alle Achtung! — Das ist wieder 'mal ein echter Gallinger. Ich gratuliere, daß du den historischen Krempel über Bord geworfen hast.“

„Es war Zeit.“

„Das meine ich auch. Da liegt eine wundervolle Feinheit drin. Gibst du es in den Kunstverein?“

„Nein. Ich werde es in einem Salon ausstellen, trenne mich jedoch nicht davon, denn ich habe es mit rechter Liebe gemalt. Es entsprach so durchaus meiner Stimmung.“

„Das sieht man.“

„Kurze Pause.“

„Gesprächiger bist du nicht geworden, mein Alter.“

„Wozu soll ich sprechen? Ich warte, daß du mir sagst, wie du die Zeit verbracht hast, — ich meine nach dem großen Verlust.“

Fried zuckte die Achseln und sah düster vor sich hin.

„Was macht deine Frau?“

„Ich weiß nicht, — weiß überhaupt nicht, woran ich mit ihr bin.“

„Was heißt das?“

„Du wirst wissen, daß unser Verhältnis nicht das beste war. Wir hätten uns schon lange getrennt, wenn das Kind nicht gewesen wäre. Jetzt nach seinem Tode sind wir noch so beieinander geblieben, der gemeinsamen Erinnerung wegen. Meine Frau geht verschlossen ihren Weg. Ich ohne nicht, was sie denkt und wünscht, ob sie mich haßt oder bemitleidet — denn du weißt, Schelde, daß ich an dem Tode des Kleinen indirekt schuld war.“

Fried warf sich in einen Sessel und stützte den Kopf in die Hand.

„Herrgott! Darüber hinwegkommen! Sich nicht diese schrecklichen Gewissensbisse zu machen brauchen!“

„Daher Jinge, es war wohl so vom Schicksal bestimmt.“

„Nein, sag' das nicht. Ich bin kein Fatalist wie du. Schuld war ich nun 'mal dran, und das verzeiht keine Mutter. Wie gesagt, zuweilen glaube ich, daß sie mich bemitleidet, mir helfen möchte, mit einer stillen Güte, die mir mehr zu Herzen geht als alles andere. Aber im Grunde muß sie mich ja hassen; es ist nicht anders möglich, und ich erwarte jeden Tag, jetzt nach Ablauf der ersten Trauermomente, daß sie den Gedanken der Scheidung wieder aufnimmt und mit dem endgültigen Vorschlag an mich herantritt.“

„Und du?“

„Ich willige in alles. Dieser Zustand ewiger Ungewißheit und Erwartung ist unerträglich. Will sie fort, — gut! Ich habe kein Recht, sie zu halten.“

„Warum sprichst du nicht mit ihr?“

„Ich kann nicht! — Nein, komme mir nicht mit Vermittlungsgründen! Ich kann es nun einmal nicht. Sie könnte denken, ich wünschte sie aus dem Haus.“

„Und das ist nicht der Fall? Du möchtest, daß sie bliebe?“

„Ich will das, was sie will.“

„Ja, was ist da zu machen, wenn ihr euch nicht ausspricht?“

„Wenn du vielleicht mit ihr reden wolltest? Sie gibt etwas auf dich. Aber verhandle nicht, sie nach irgend einer Richtung zu bestimmen. Ich mag keine Frau, die mir durch Überredung zu bewegen ist, bei mir zu bleiben. Sie soll frei entscheiden können.“

„Daher Fried, ich eigne mich gar nicht für solche Vermittlerrollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Seiden- u. Modewarenhaus J. Hirsch Söhne,

Telefon 2261.

Gegr. 1871.

Langgasse, Ecke Bärenstrasse.

Neu aufgenommen:

Voile und Etamine,

nur I. Qualitäten in reichhaltiger Farbauswahl

zu billigsten Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten

in Seidenstoffen, Bändern, Spitzen, Chiffon-Boas und Stolas.

1031

Aparto
Frühjahrs-Neuheiten
Cravatten, Jabots,
Boas, Westen,
Kragen.

Sal. Bacharach

Webergasse 2.

Blousen, Gürtel,
Bänder, Spitzen,
Schleier, Echarpes,
Handschuhe. 527

Haar-Spangen

von Mk. 0.25 bis Mk. 25.—
per Stück.

Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernspr. No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. 499

Gebrauchsfähig und in wenigen Minuten herstellbar sind
MAGGI'S Schutzmarke
Suppen Kreuz-Stern
in Würfel 10 Pf.
zu 2 gute Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zusatz, nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von
Wilhelm Heinrich Birk, Adolfsstrasse 41.



ALBION

(patentamt. geschützt)

No. 2 verstärkt

entfernt

jede den Teint

entstellende

Färbung,

Sommersprossen

und Witeffer

und macht die Haut blendend weiß.

Recht Glasen à 1 Mark in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telefon 2433.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 1053

Möblierte Zimmer I. Etage.

Rauch- und Vergnügungsclub „Fidelitas“

Diebrich a. Rh.

Zu unserer am 10. u. 11. Juli d. J.,
auf dem Wilhelmshöhe dahier stattfindenden
Fahnenweihe sind die

Plätze für Wirtschaften, Karoussel,
Zauberdien 1c., zu vergeben. Reflektanten
wollen ihre Offerten bis 1. Mai an die Buch-
druckerei Jos. Kohlhaas, Badgasse 32,
dahier einreichen. F160

Der Vorstand.

Tricot-

Knaben-Anzüge.

Gesündeste und bequemste Kleidung.
Sitzen vortrefflich, sind ausser-
ordentlich dauerhaft, lassen sich
gut ausbessern und reinigen.
Reparaturen in der Fabrik zum Selbst-
kostenpreis. 792

Franz Schirg,

1 Webergasse 1, Hotel Nassau.

Specialität: Strumpfwaren.

Gartenkies,

blaugrau, Ia Waare, empfiehlt billigst
Aug. Kulpp, Sedanplatz 3.
Telephon 867.

Sommersprossen.

Crème Eva zerstört Sommersprossen,

schwarze Punkte, Rötchen
Gesichts, verjüngt dasselbe. Keine Falten, kein
schlechter Teint mehr. Preis Mk. 1.50.

Fabrikanten: Sander & Heldt,
Parfümerie, Strassburg.

Zu haben bei:

H. Giersch, Friseur, Goldgasse 18.

Möbiliar- Versteigerung.

Nächsten Donnerstag,

den 21. April, Vormittags 9 1/2 Uhr an-
fangend, versteigere ich zufolge Auftrags die mir
übergebenen, nachverzeichneten, gebrauchten gut erhaltenen
Möbiliar-Gegenstände in meinem Versteigerungssaale

12 Marktstr. 12,

1. Etage,

vis-à-vis dem Rathskeller:

Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor- und Nachttische, schwarzes Piano, Rußb.-Schreibtisch, Verticow, 1- und 2stücker polierte u. lack. Kleiderchränke, Bücherregal, Waschkommode und Nachttische mit Marmor, Kameltasche, Divan, Rußbaum-Büffel, 6 Speiseküche, Confiten-Ausstattungs, Damen-Toilette, Damen-Schreibtisch, versch. einzelne Tisch-Sessel, ein Sopha, Rußb.-Betten, Ottomane mit Decke, runde, ovale und viereckige Tische, ein und Rußb.-Kinderbett, 2 eleg. Kinderwagen, großer 2stücker Garderobenschrank, Stühle, versch. Spiegel, Photographen-Apparat, Waschküchen, Rußb.-u. Spielstühle, Regulator, Teppiche, Blumengefäß, Deckbetten u. Kissen, Veranda-Möbel, Gartenmöbel, Tischschrank, Kaffee- und Damen-Kleider, Herren- u. Damen-Hör, Leuchter, Handtrichter, Kleiderbänder, Silber, 2 Küchenchränke, Küchentische und Stühle, Kuchentische, Küchenschrank, Glas, Porzellan u. viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Baargeld.

Bestätigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator.

Wohnung: Schwalbacherstr. 27, 1.

Gegenstände zum Mitversteigern können täglich
abgeholt werden. Versteigerungen werden unter
einfachen Bedingungen stets übernommen.

Mitglieder zur Beilegung an

1000 Stück

gehl. erlaubten Staats-Prämien-Rosolen
vom Verein „Fortuna“ noch aufzunehmen
gesucht.

Mitgliedsbeitrag monatlich nur Mk. 3.—.

Jährlich finden

42 Ziehungen

statt, wobei

42 Haupttreffer

im Betrage von

(F 6618/4) F 123

über **4 Millionen Mark**

zur Entscheidung gelangen. Prospekt gratis vom

Vorstand G. Appold in Frankfurt a. M.

Herzogberg

Mittwoch, den 20. April:

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des
Kais.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.)

No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn E. Gottschalk. F 409

Auf. 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Mainz,

Hotel-Restaurant

Binger Hof.

Stationierung der neuen Bahn-Vinie

Wiesbaden-Mainz.

Gute Küche, vortreffliche Weine,

Gulmbacher Reichelbräu.

Mäßige Preise. F 10

Reservierung der Wiesbadener.

Hochachtungsvoll C. Geldner.

Grüßholz- und Boulejuhl-Kartoffeln

zum Selber pflügen und centnerweise abzugeben.

Dogheimerstraße 88 bei C. Christmann.

AOK

JAVOL

(Harpfegel)

KOSMODONT

In Wiesbaden bei Wilh. Schild.

Drogerie, Friedrichstraße 16, C. W. Poths.

Parfüm, Backe & Eklony, Drogerie,

Dr. C. Cratz, Drogerie, Fritz Herstein,

Wellritz-Drogerie, Wellritzstr. 39, F. Alt-

staetter Wwe., Parfümerie, A. Molitor,

Friseur, Wellritzstraße 29, Ludwig Lange,

Friseur, Taunusstraße 22, Reinhold Güstel,

Drogerie, Apoth. Otto Siebert, Drogerie,

Marktstraße 9. (J. 11780) F 8

Haus- u. Grundbesitzer-Verein. E. V.

Für Freitag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, laden wir unsere Mitglieder zu der
satzungsgemäßen ordentlichen Mitglieder-Versammlung
in den Gartenhof des Restaurants Friedrichshof ein.

- Tagesordnung:**
1. Bericht über das Vereinsjahr 1903-4.
 2. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Vereinsrechnung 1903-4.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der scheidenden Herren: Meh. Cürten, Ludwig Meurer, E. Rumpf, Wilh. Stamm, Ersatzwahl für die Herren Meh. Maeschler und E. Ross.
 4. Festlegung des Mitgliederbeitrags pro 1904-5.
 5. Festlegung des Rechnungsjahres pro 1904-5.
 6. Neue Steuerprojekte, Vereinsangelegenheiten.

Um regen Besuch bitten

Der Vorstand.

Thee

Ausverkauf.

Chocoladen

Von heute ab bis zum 15. Mai verkaufen wir wegen Räumung des
Ladens in der Ellenbogengasse 16

**Cacao, Thee, Chocolate, Biscuits,
Bonbonnières, Confituren etc.**

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Cacao

Geschwister Richter,

Ellenbogengasse 16.

Confituren

Neu eröffnet!

Spezialgeschäft in Solinger Stahlwaren, Nickelwaren
und schwer versilberten Tafelgeräten.

WILH. KUPKE!

Marktstrasse 29, Ecke Langgasse u. Kirchgasse.

Als Fachmann in der Metallbranche übernehme ich sämtliche Reparaturen, wie:
Wiederversilbern, Vergolden und Schleifen.



COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844. **KÖLN.**



Feste Preise!

Feste Preise!

	*	**	***	****	*****	1 Krone	2 Kronen	3 Kronen	Naturrell
1/4 Fl. Mk.	1.75	2.—	2.25	2.50	3.—	4.—	5.—	6.—	1 Krone 2 Kronen
1/2 „	1.—	1.20	1.35	1.50	1.70	2.20	2.70	3.20	1.70 4.—

Käuflich in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Alle ff. Liqueure, Punsche, Fruchtsäfte, Südweine.

General-Vertreter für Nassau, Hessen, Baden, Elsass:

Carl Langsdorf, Emserstrasse 36. Telefon 498.



Man
verlange
**Scherer's
Cognac**
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 1.00 bis Mk. 5.—.
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Vorzüglich für Genesende und
Zuckerkranken.
Überall erhältlich.

F 518

Bratenfett abgegeben

Wasserkartoffeln Rump 40 Pf.

Anzündholz, seit geschlitten, 4 Ctr. 2.20 Mk.

Brennholz 4 Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 1015

Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,

Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

**Liebst
Du**

etwas Herzhaftes, voll und doch
lieblich und angenehm Mundendes,
so ist

Teel-Chocolade.

die extra dem deutschen Geschmack
angepaßt ist. Preis 25 Pf. die
Tafel, 40, 50, 60, 75 u. 100 Pf.
per Karton.

Fabrikanten: Hartwig & Vogel,
Dresden, Bismarck, Wien.
Vertreter **Louis Jacobs, Agenturen,**
Stiftstraße 11, Telephon 2974. F 528

Gemache meinen gut bürgerlichen
Mittags- und Abendtisch
in und außer dem Hause.

Wilhelm Carl, lang. Küchenchef, Wöhrdstr. 7.

Platterstraße 80 frische pikante Salate. F. 4.

Heute Mittwoch

ist wieder

Großer Reste-Verkauf

bei

Guggenheim & Marx,

14 Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Raffinierter Reste in allen Artikeln.

(Nur Mittwoch!)

Reste zu mod. Frühjahrs-Kleidern,

alle Farben, alle Weibarten u.

6 Meter Mk. 3.—, 3.75, 4.50 u. 5.50

in eröme u. schwarz. Panama

u. Alpaca jeder Meter 95 Pf.

in Blousen-Stoffen, imitierte

Wäsche, 3 Meter Mk. 1.—

Restposten **sehr billig.**

In Stidereien Sommer-Handschuhe,

nur bessere Sorten, 4 Paar Mk. 1.—

in Seiden-Stoffen, aparte

Streifen, jeder Meter 85 Pf.

in schwarzem Panama zu

Schürzen, doppelte Breite,

2 Meter Mk. 1.70

Restposten In Stidereien sportlich.

Reste in Roden, gute Qualitäten,

6 Meter Mk. 2.80

Reste in schwarz. Cheviot u.

Crêpe zu Kleidern

6 Meter Mk. 4.20

Reste in fagoniertem Alpaca

6 Meter Mk. 5.40

Reste zu halbwollenen Roden

3 Meter Mk. 1.—

Reste in Rodwolle

4 Meter Mk. 3.—

Reste in Lama 3 Meter Mk. 3.80

(Nur Mittwochs!)

Rest-Bestände Servietten

3 Stück 60 Pf.

Rest-Bestände weißer Tischtücher

1 Stück 35 Pf.

Circa 3000 Reste zu

Handtüchern

Stück 10, 15, 20, 30 und 40 Pf.

Circa 2000 Reste zu

Schürzen

jeder Rest 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.

Reste in Läuferstoffen

5 Meter Mk. 1.—

Reste in Portieren

3 Meter Mk. 1.—

Reste in Nachsch, neue Sendungen,

jeder Meter Mk. 1.—

Reste in Linoleum-Läufern

jeder Meter 90 Pf.

Reste in breitem Linoleum

jeder Meter Mk. 1.45

Reste in breiten Gardinen

3 Meter Mk. 1.—

Reste in ungebleichtem Raffel

4 Meter Mk. 1.—

Reste in weißem Semdentuch

5 Meter Mk. 1.50

Reste in weißem Shirting

5 Meter Mk. 1.20

Nur heute Mittwoch!

4 große Semden-Biber-Reste

Posten 3 Meter Mk. 0.30, 1.—, 1.20 u. 1.40

3 großen Posten Reste Velour und

Beloutine die 3 Meter Mk. 0.90,

1.10, 1.30, 1.50

Reste in weißem Flod-Piqué

2 Meter 95 Pf.

Reste in weißem Flod-Göper

6 Meter Mk. 2.80

Reste in Bett-Satin zu Bezügen

10 Meter Mk. 3.50

Reste in weiß. Bett-Damast

zu Bezügen, 120 cm.

3.60 Meter zu Mk. 3.—

1 Riesen-Betttücher = Reste,

Halb-Reinen, 150 cm breit, 2 1/2 Meter

lang, 3 Stück Mk. 6.—

Reste in Barchent u. Feder-

leinen, 30 cm breit, 3.20 Mk. 1.80

Reste in Möbel-Stoffen, 1.30 cm breit,

3.20 Mk. 4.—

! Gläser-Tücher! ! Staub-Tücher!

Stück 15 Pf. 10 Pf.

! Scher-Tücher! ! Einschlage-Decken!

20 Pf. 50 Pf.

! Läden! ! Semden!

8 Pf. 15 Pf.

Große Damen-Semden! Nachtläden!

75 Pf. 1 Mk.

! Wein-Kleider! ! Anstands-Röde!

75 Pf. 1 Mk.

! Kinder-Schürzen! ! Haus-Schürzen!

40 Pf. 70 Pf.

Bier-Schürzen! Weiße Taschentücher!

20 Pf. 10 Pf.

Gute Qualität „Soden“ 3 Paar 1 Mk.

Normal-Semden 1 Mk. 1000

Guggenheim & Marx,

Schloßplatz.

Wellstraße 16 2 Wassersteine zu verkaufen

ndstr. 26, Bdh., tapej. leere Mansf. zu um

Kemisen, Stallungen, Schennen, Keller etc.

Weinlecker, Schilderstraße 12, nebst Comptoir und Backräumen, auf gleich od. später zu vermieten. Auch eignen sich Comptoir u. Backräume zu Lagerräumen. Näheres bei C. Schäfer, Kaiser-Friedrich-Ring 72. 882
Weinlecker zu vermieten Wilhelmstraße 54. 883

Das Internationale Wohnungs-Nachweis-Büreau U. K. Dörner,

Friedrichstraße 23 — Telefon 2033, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen und Etagen-Wohnungen, Geschäftslokalen, möblierten Zimmern, An- und Verkauf von Villen, Säulern, Bauplänen u. i. w., Vermittlung von Hypotheken-Geldern.

Das Wohnungs-Nachweis-Büreau Lion & Cie.,

Schillerplatz 1 — Telefon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen und Etagen-Wohnungen, Geschäftslokalen — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miethegebäude

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Herrschaftliche Etage,

ca. 8 Räume mit Küche, Badezimmer, sowie allen Bequemlichkeiten, zu mieten gesucht. Centralheizung, elektr. Licht und Kochgas, nebst Wasserleitung erwünscht. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises, Lage u. erb. an **Haltbach & Comp.** G. m. b. H., in Brühl, Bez. Köln. F 10

Gel. Wohnung m. 8 Z. nebst Zubeh., 4- und 8-Zimmerwohn. nicht ausgeschl. Preis ca. 1400 Mk. Off. unter **J. 59** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Gesuch.

6-7 Zimmer in der unteren Rheinstraße oder vordere Nicolaß- od. untere Luisen- u. Friedrichstraße. Offerten postlagernd K. L. 10.

Wohnung, Part. od. 1. Stod. 4-5 Zim., gel. Nur Nähe der Ullmannstraße erwünscht. Bezugsb. 1. Oktober. Off. u. **W. W. 555** hauptpostl.

Beamter,

Jungges., sucht 1. Okt. ganz ruhige Wohnung, 4-5 große Zimmer, elektr. Licht, Bad, 1200 Mk. Hochpart. bevorzugt. Offerten unter **S. 58** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein gut möbliertes Zimmer für dauernd von einem Architekten. Offerten mit Preis u. „Architekt“ hauptpostlagernd.

Jungere Mann sucht auf 1. Mai ein möbli. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 60** an den Tagbl.-Verlag.

Gebauert sucht m. R. Wohnl. Schützenhofstr. Gng. Dame sucht zu Okt. Einfamil. od. deren N. geräumige 4-Z. Wohnl. zu miete. Gefl. Offerten mit Preisangabe, unter **J. 38** an d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Zwei bis drei Portier-Räume, für Bureau geeignet, ver. sofort gesucht. Offerten unt. **V. 59** an den Tagbl.-Verlag.

Großere Werkstätten mit Lagerraum od. kleinere Fabrik zu mieten gesucht. Offerten nur mit Größe und Preisangabe unter **H. 1801** postl. Wiesbaden.

Suche in Wiesbaden K. Lagerraum für alle Metalle, ev. mit Wohnung. Offerten unter **J. 5.** Postamt 10/2, Berlin.

Verpachtungen

Ein schönes Stück Garten zu verpachten Herderstraße 9.

Fremden-Pensions

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Pension für Schülerin in guter Familie zu mäh. Preise gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. V. K. Elegante möbli. Wohn- und Schlafzimmern zu vermieten per 1. Mai Neubrück. 8. 2 St. rechte. Schon möbli. Zimmer, event. mit Salon, zu vermieten Dambachthal 8. 2.

Emmerstraße 67, Gartenh., möbli. Salon und Schlafzimmern preiswerth zu vermieten. Geisbergstraße 20, 1 St., elegant möbli. Zimmer in ruhiger freier Lage, 2 Min. v. Kochbr.

Villa Stillsfried, Hainerweg 3. Gd. Preise. Ruhige Lage. Bad. Garten.

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang mit oder ohne Pension zu vermieten Heleneufstraße 1, Ecke Bleichstr., 2 l. Schön möbli. Zimmer mit guter Pension zu billigen Preisen an verm. Heleneufstraße 29, 2 l.

Elegant möbliertes Zimmer mit und ohne Pension, nahe dem Walde und der Tram. Electr. Licht. Bäder. Lantstraße 33.

Schön möbli. Zimmer mit parabol. Heizung. Pension sof. an vermieten Rutenstraße 14. 2.

Eleg. möbli. Wohn- u. Schlafz. od. 2 Schlafz. bei vorn. D. zu verm. Moritzstraße 12, 2.

Saalstraße 1, 2. Etage, ein schön möbliertes Zimmer, ev. mit ganzer Pension zu vermieten.

Ausländerin findet gute Pension in seiner Familie. An erfragen im Tagbl.-Verlag. U. Z.

Ein auch zwei Damen aus besseren Ständen finden gemüthliches Heim u. gute Pension. Näheres im Tagbl.-Verlag. V. F.

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

D. A. Lehrerinnen-Verein,

Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fri.

Pohl, Jahnstr. 24, 3. Sprechst. Freitag 12-1.

Unterr. in all. Fäch., Arbeiten, bis Prima incl. Berl. Vorbereitung auf alle Klassen u. Examinat.

Words. Schrift. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 48.



Institut Meerganz,

Dir. H. Meerganz,

21, B., Dohmeierstraße 21, B.

Mainz, Große Meiche 47.

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht nach sehr leichtfasslicher Methode unter Garantie des sicheren Erfolges in:

Buchführung (alle Arten), Schreibweisen, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, sowie allen kaufm. Fächern.

Für Damen separate Räume. Unterricht unter persönlicher Leitung v. Frau Dir. H. Meerganz, langjähr. Buchhalterin und Handelslehrerin.

Projekte gratis und franko.

Berlitz

Sprachlehrinstitut für Erwachsene. Rheinstraße 18, Part.

School.

Eine ältere geprüfte deutsche Lehrerin, längere Jahre im Ausland gewesen, wünscht noch einige Privatstunden in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen zu erteilen. Offerten u. **F. 51** an d. Tagbl.-Verlag.

Gut empf. Lehrerin,

lange im Ausl. tätig gew., erteilt Unterr. im Deutsch., Franz., Engl. u. Ital. Schierkeinerstraße 5, Part. 1.

Englische

junge Dame, energ. Lehrerin, erteilt Erwachsenen oder Kindern gründl. Unterricht und Nachhilfe. Sprechst. 11-8 Elisabethenstraße 12, B.

Engländerin erteilt Unterricht (Convers.) Elisabethenstraße 17, 8.

Englische Conversation mit jungem gebildeten Engländer gef. Offerten unter **H. 57** an den Tagbl.-Verlag.

English lessons,

Methode Berlitz, desired from an Englishman or lady. Offers under **P. 58** Tagblatt-Verlag.

Französi. Convers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. ja. Damen bevorz. Offerten unter **M. 25** an den Tagbl.-Verlag.

Französi (erfahr., acad. gebild. Lehrer)

erteilt Unterricht in seiner Muttersprache. Bewährte Methode; sicherer und schneller Erfolg. Neue Kurse für Herren u. Damen; 2 St. wöch., 8 Mk. mtl. Anm. u. **H. 58** an d. Tagbl.-Verl.

Institut für französ. Sprachlehre, Spiegelgasse 9.

Unterricht in der französischen Sprache erteilt Französin billigt. Dohmeierstr. 84, P. 1.

Pariserin, der deutschen Sprache mächtig, gibt Unterricht in franz. Conv. und Gramm. Dohmeierstraße 86, P. 1. Sprechst. 1-2.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehranstalt, 103 Rheinstraße 103.

Unterrichts-Curse

in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Handels-Correspondenz und Conversation für Anfänger und Fortgeschrittene nach anerkannt bewährter Reform-Methode. Schneller überraschender Erfolg. Tag- und Abendkurse. Prospekte gratis und franko.

vert. gründl. Klavier, Gesang, Theorie, Unterricht. Bekhew. Methode. Vorzugl. Empfeh. F. Schloesser. Musiklehrer, Seidenstr. 4.

Convers. a. d. Lehrerin ert. Klavierunterricht, zu mäh. Preis. Off. u. **H. 28** an d. Tagbl.-Verl.

Madlle. Bristol. Gesang, Ital. Weib., erteilt in 4 Sprachen. Mühlengasse 13, 2.

Conservatorisch gebildeter Sänger erteilt Gesangsunterricht, auf Wunsch nach versch. Schulen. Preis pro Stunde 1 Mk. Offerten unter **V. 60** an den Tagbl.-Verlag.

Kapellmeister

Marco Grosskopf,

Villa Unkel, Emserstraße 20,

erteilt Unterricht in Klavier, Musiktheorie und Kompositionslehre.

Speziell: Partienstudium (Oper u. Operette), sowie Nachstudien für Sänger u. Sängerinnen. Ensembles.

Kursus für Chorschüler.

Sprechstunden: Täglich 9-11 Uhr vormittags.

Gesang-Unterricht,

Methode Garcia, wird gründlich erteilt an Anfänger und bereits vorgeschrittene Gesangs-Schüler. Beste Erfolge und Referenzen. Herderstraße 10, 3 links.

Zither-, Mandolin- und Gitarren-Unterricht erteilt Otto Kilian, Bleichstraße 25.

Bügel-Kurse, jeder Zeit Eintritt (10 Mk.). Fr. Krombach, Faulbrunnstraße 12.

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren

am Samstag auf dem Wege Wiesbaden-Mosbach - Part - Elektrische Bahn nach Mainz - goldene Chatelaine mit Uhr. Gegen hohe Belohnung abzugeben Polizei-Bureau Wiesbaden.

Damen-Regenschirm mit Bild. Griff, Monogr. G. A., Donnerstag Nachmittag am „Rondell“, Hofballer, stehen geblieben. Abzugeben gegen Belohnung Adelsheimstraße 88. W. Jacoby.

Ein goldener Ring, Inschrift 25. Dezember 1884, ist verloren worden. Gegen Belohnung Polizeiamt abzugeben. Wieder gefunden. Abzul. Adelsheimstr. 10, 2.

Entlaufen: Junger Fox, weiß mit schwarz. u. braun. Abzeichen am Kopf. Gegen gute Belohnung abzugeben Dohmeierstraße 6, B. Vor Ankauf wird gewarnt!

Aufmerksam!

Wine Sonder-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Samstag eines jeden Ausgabestages im Verlag. Ausgabe 37, und enthält jedesmal alle Dienstgebühren und Dienstgebühren, welche in der nachstehenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 5 Uhr an Besten, das Stück 5 Pf., von 6 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme. — Bei schriftlichen Offerten empfiehlt es sich, nicht Original-Bestellung, sondern deren Abschriften beizulegen; für Wiedererlangung eines beliebigen Originals oder sonstiger Urkunden übernehmen wir keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt werden (od. werden unentgeltlich vernichtet.)

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein gewandtes Fräulein

besserer Stände, mit guter Erziehung und Schulbildung, etwas Sprachkundig, und im Nähen und andern weiblichen Handarbeiten bewandert, wird für Vertrauensstellung gesucht. Nur Solche, die gute Empfehlungen und Zeugnisse vorlegen können, wollen sich melden zwischen 2 u. 4 Uhr. Schöne Aussicht 15.

Suche zu sofort eine Junger, die schneiden kann und Hausarbeit übernimmt.

J. v. Merck, Adolfsallee 27, Hotel 1. A. sucht sofort Fräulein aus g. Fam. z. Buchführung. Genaue Offerten u. **H. 59** an den Tagbl.-Verlag.

Flotte jüngere Verkäuferin gesucht. Sächsisches Warenlager W. Singer.

Angehende Verkäuferin f. Kurz- u. Weißwaren gesucht Weberstraße 81.

Eine flotte Verkäuferin für Messerel gesucht Friedrichstraße 29.

Tüchtige erste Tailleurarbeiterin gegen hohes Gehalt sofort gesucht. Jahreslohn. W. Blesz-Damm, Museumstr. 4.

Wieder

Costüm-Arbeiterinnen sowie Lehrmädchen unter günstigen Bedingungen gesucht Ringstraße 6, Part.

Tüchtige Tailleur- und Wermel-Arbeiterinnen sofort gesucht Taunusstraße 9, 1 r.

Mod- und Tailen-Arbeiterinnen auf dauernd gesucht Taunusstraße 88.
Mädchen, im Kleidermachen gelbt, gesucht Marktstraße 11, 8.
Tüchtige Nähmädchen a. a. Bezahlung sofort gesucht Barthweg 1.

Tüchtige Mod- u. Tailen-Arbeiterin gesucht Dörfnerstraße 18, 1.
Hilfsmacherin gef. Schwalbacherstr. 45, 2 r.
Nähmädchen werden gesucht Grabenstr. 30, 2.
Eine Modarbeiterin wird für dauernd gesucht Kirchstraße 28, 2. St.

Gebühte Kleidermacherin gesucht Sedanplatz 5, 2. St. l.
Nähmädchen gesucht Mauerstraße 8, 3.
2. Mädchen a. Nähen gef. Moristr. 89, 1. l.
Arbeiterin für Damen-Schneiderei gesucht Drantenstraße 10, 1. l.
Jung. Nähm. u. Lehrm. gesucht Kirchstraße 28, 2.
3. Mädchen zum Näh. gef. Schwalbacherstr. 7, 3 l.

Nähmädchen, ein junges, welches etwas Maschinennähen kann, gesucht. A. Pfischbach, Kirchstraße 49.
Zuarbeiterinnen gesucht Dörfnerstraße 6, 2. St.
Ein jg. Mädchen, sowie ein Lehrmädchen zum Nähen sofort gesucht Drantenstraße 6, 1.
Tüchtige Zuarbeiterinnen gesucht.

Fr. J. Pfischbach, Damen-Schneid., Sedanplatz 5, 3.
Zuarbeiterinnen gesucht Friedrichstraße 44, 2.
Jüngeres Nähmädchen gesucht Dörfnerstraße 7, 1. St.
Nähmädchen sofort gesucht Kirchstraße 27, 1. l.
Jg. Mädchen f. Damenschneiderei f. Radm. o. den ganz Tag gesucht. Cron, Haderstraße 80, 3.
Weißgüternäherin zum Ausbessern gesucht Taunusstraße 9, 1 r.

Modes.
Angehende 2. Arbeiterin, Lehrmädchen und Laufmädchen per sofort gesucht.
Geschw. Schipper, Moristr. 7.
Modes. Tüchtige Arbeiterin gesucht Kirchstraße 7.
Maschinenstrickerin sofort gesucht bei Schüller, Mauerstraße 14.

Lehrmädchen aus acht. Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. M. Stiller, Krystall, Vorstraße, Dörfnerstraße 16.
Lehrmädchen gegen Vergütung zum Verkauf gesucht. A. Pfischbach, Kirchstraße 49.
Lehrmädchen aus guter Familie sucht T. Stein, Webergasse 3.

Lehrmädchen für Colonialwaren-Geschäft gesucht. Offert. an N. 59 an den Tagbl.-Verlag.
Mädchen kann das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen Zugbrunnstraße 1, 1. l.

Junge Mädchen können das Kleidermachen und Zuschneiden munterlich erlernen Taunusstraße 86.
Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Frau Hofmeister, Seidenstr. 5, 1. l. 3. St.

Junge Mädchen können das Schneider erlernen bei Frau Dollase, Moristr. 2.

Lehrmädchen für feinen Damenputz gesucht, sowie tücht. 2. Arbeiterin für dauernd. Wilhelm Demmer, Wilhelmstr. 48.

Modes.
Lehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstr. 14.
Aushilfsendes Mädchen kann ohne gegenständige Vergütung das Kleidermachen erlernen Taunusstraße 22, Restaurant.

Kochfräulein, welches die feine Küche zu erlernen wünscht, gef. Näh. Küchenchef Pension Veltheimstr. 11.

Junge große, feingebildete Dame, in allen Zweigen des Haushalts durchaus bewandert, wird bei vollkommenem Familienanschluss auf bald gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. u. N. 57 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeitsnachweisf. Frauen, Abt. II sucht Wirtschaft. od. Stütze f. gr. Herrschaftsh., d. perf. koch. k. Rathhaus, Tel. 2377.

Suche
Hausdamen, Haushälterinnen für Hotels u. Privats., große Anzahl Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, Werkzeugmacherinnen, Kaffee- u. Gebäckbäckerinnen, Köchinnen, angehende Jungfern, zehn bessere Stubenmädchen, Wäscher u. Servierfräulein, Verfräulein für Schneidemeisterinnen, Fräulein zur Stütze, aber rüchfundwanzig Alleinmädchen, Hausmädchen, Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, Küchenmädchen u. l. w.

Internationaler Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein, Telefon 2555, Laugasse 24, 1, via-a-vis dem Tagblatt-Verlag.

Erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- und Herrschafts-Personal aller Branchen.

Frau Tina Wallrabenstein, geb. Dörner, Stellenvermittlerin.

Haushälterin für Restaurant, in der feinen Küche bewandert, sowie dem gesamten Personal vorstehen kann, sofort gesucht. Offerten unter T. 60 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Gesucht zum 1. Mai eine perfekte

Köchin, welche in der feinen Küche durchaus bewandert ist. Dr. Feder, Gartenstraße 4. Dortf. zwischen 5 u. 7 Uhr vorzustellen. Per sofort oder 1. Mai eine tüchtige

Köchin für Pension gesucht. Näheres Grabenstr. 2, 1.
eine große Anzahl Köchinnen, Haus-, Allein- und Kinder-mädchen.
Fr. A. Baumann, Stellenverm., Paulbrunnstr. 3, 1. Tr.

Alleinstehender Herr sucht sofort ältere Köchin zur selbstständigen Führung des Haushalts. Bedingung: Kenntnis der feinen Küche, beste Zeugnisse. Meldungen unter T. 53 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Nachweis „Bienenkorb“
Kirchstraße 37, Annie Carne, Stellenverm., sucht eine perf. Köchin, mehrere Köchinnen für bürgerl. Küche, Haus-, Allein- u. Küchenm. ar. Anzahl Köchinnen, Haus-, Alleinmädchen f. feine Herrsch., Häuser (a. Stellen), sowie eine Restaurationsköchin. Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1. Teleph. 2363.

Gut bürgerl. Köchin für feine Pension sofort oder später gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Köchin gesucht
Adolfstraße 3, Restauration.
Zum 1. Mai eine gut bürgerliche Köchin gesucht Taunusstraße 9, 1 r.

Für die Saison perfekte saubere Köchin für feine Pension gesucht. In Erfahrung im Tagbl.-Verlag. V.
Sauberes fleißiges Alleinmädchen, welches auch etwas kochen kann, wird Umlandstraße 10, 1. l. gesucht.

Küchenmädchen gesucht, Bohn 88 Markt pro Monat.
Erfahrenes Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gesucht Conditorei Kirchstraße 62.

Ein besseres Hausmädchen gef., welches auch plätten und etwas schneiden kann.
Frau von Brause, Victoriastr. 83, 1.

Sauberes einfaches Mädchen für Küche und Haus auf gleich gesucht Rheinstraße 74, 1. l.

Ein. fleiß. Mädchen gesucht Friedrichstr. 18.
Ein. saub. fleiß. Mädchen mit aut. Zeugn. f. Haus- u. Küchenarbeit gef. per 1. Mai, ev. früher, Pension Hülshof, Nicolast. 19.

Alleinmädchen für kleinen Haushalt auf 1. Mai gef. Moristr. 41, 3.
Suche zum baldigen Eintritt ein kräftiges

gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus. Dasselbe muß der Köchin zur Hand helfen können.
Möller, Wertheimstr. 4.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht Mauritsstr. 9, Schubl. jung. Mädchen vom Lande a. 1. Mai gesucht Rheinstraße 82, 1.

Wörthstr. 18, 2, ein junges williges Mädchen gef. Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ein fleiß. saub. Alleinmädchen für H. Haushalt Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2. rechts.

Ein tüchtiges Küchenmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht.
Rest. „Zum Falken“, Moristr. 16.

Junges williges Mädchen per 1. Mai gesucht Helmstraße 12, 1. l.

Ein braves Mädchen wird für einen kleinen Haushalt gesucht Moristr. 10, 1. Etage links.
Wegen Verheirathung des jetzigen wird ein tüchtiges

anständ. Mädchen mit guten Zeugnissen möglichst bald gesucht; muß in feinstbürgerl. Küche erfahren sein und etwas Hausarbeit mit übernehmen. Frau Dr. Rosen, Gartenstraße 22 (9-11 Uhr, 3-4 Uhr oder 7).

Tücht. reinf. Mädchen für Haus- und Küchenarbeit a. h. Lohn und reinf. Frau zum Leben- und Gutsanfragen des Abends per 1. Mai gesucht Dörfnerstraße 5, 1. l.

Tüchtiges älteres Mädchen, welches etwas bürgerlich kochen und alle Hausarbeit verrichten kann, per 1. Mai eventuell auch per sofort gef. gegen hohen Lohn. Wehlunger, Dörfnerstraße 8, 1. l.

Besseres Alleinmädchen, welches kochen kann, in H. f. Haushalt zum 1. Mai gesucht Kapellenstraße 12, 2 l.

Jung. einfaches Mädchen, das jede Hausarbeit versteht, zum 1. Mai gesucht Helmstraße 44, 2.

Gesucht zwei junge reinf. Mädchen, eins für den Haushalt, eins für Kinder. Reichstraße 6, 2.

Tücht. Mädchen, welches etwas kochen kann, gef. Balkenstraße 5.

Alleinmädchen mit guten Zeugn. zum 1. Mai gef. Drantenstraße 21, 1. von Island.

Ein besseres Mädchen, das gute Zeugnisse besitzt, nähen kann und Hausarbeit versteht, findet zum 1. Mai gute und dauernde Stellung als Hausmädchen Wehlstraße 12, 1.

Anständ. Alleinmädchen gesucht Reichstraße 1, 1 l.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren gesucht bei Schäfer, Marktstraße 12.
Ein braves tüchtiges Dienstmädchen gesucht Rheinstraße 42, 1 r.

Selbstständiges besseres Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht Gde. Bonas. u. Webergasse 29.

Ein tüchtiges besseres Hausmädchen mit aut. Zeugnissen, welches nähen und servieren kann, für Anfang Mai gesucht Alwinstraße 26.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen, das kochen kann, mit guten Zeugnissen gesucht Victoriastraße 18, 1.

Jung. Mädchen, gut angel. in Hausarbeit, Wäsche u. gef. in H. Haushalt, 8. Berl. Leisingstr. 2, 3.
Ein jüngeres Mädchen in H. Haushalt gesucht Zugbrunnplatz 4, 3 l.

Ein Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, welches bürgerlich kochen kann, in kleine Familie gef. Kaiser-Friedrich-Ring, Gde. Wallstraße 2, links 3.

Einfaches reines Mädchen, am liebsten vom Lande, wird gesucht Dörfnerstr. 21.

Tüchtiges älteres Mädchen für Hausarbeit auf 1. Mai gesucht Dörfnerstraße 27, 1. l.

Braves Mädchen f. kleinen Haushalt gegen guten Lohn a. 1. Mai gef. Schwalbacherstraße 33, 1 (Weberstr.).

Junges einf. Mädchen zu einem zweijährigen Kind auf gleich gesucht Moristr. 18, 1. l.

Gesucht a. empf. tüchtiges Hausmädchen, m. bürgerl. und Hausarbeit übernimmt und etwas schneiden und ausbessern kann. Zu sehen von 4-6 Uhr Moristr. 45, 1.

Ein Hausmädchen sucht per 1. Mai. Seelig, Große Burgstraße 6.

Tüchtiges Alleinmädchen per 1. Mai gern hohen Lohn gef. Banngasse 6, 2.

Tüchtiges Hausmädchen in gute Stelle gesucht per sofort. In melden bei H. Hess, Moristr. 22a, 1. „Villa Mirna“.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Näh. Bahnhofstr. 80, 1.

Ein Alleinmädchen für sofort gesucht Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 88, 3.

Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Marktstraße 22.

Ein einfaches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Paulbrunnstr. 11 bei Schäfer.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen gesucht Clarentalstraße 6, 1. l. l.

Kindermädchen zu zwei Kindern von 6 und 8 Jahren gesucht Taunusstraße 33, 35, 1.

Mädchen für Hausarbeit bei h. Lohn gesucht Wehlstraße 29, 1. l.

Ein propres Hausmädchen wird baldigst gesucht gegen hohen Lohn zu einem älteren Herrn, dessen Haushalt unter Leitung einer Hausdame steht. Boß sagt der Tagbl.-Verlag, aus werden schriftl. Anmeldungen unter F. 60 durch den Tagbl.-Verlag befragt. V.

Ein junges tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht Rheinstraße 44, 1.

Williges jüngeres Mädchen gesucht Rheinstraße 59, 1 r.

Ge sucht zum 1. Mai von kinderl. Herrschaft perf. Stubenmädchen. Näh. A. Friedr. Ring 62, 2.

Mädchen mit aut. Zeugnissen Wehlstraße 88.

Biedrichstr. 18, 1, wird von kinderl. Ehepaar vom 15. Mai an ein Alleinmädchen gesucht als Ersatz f. d. jetz. d. l. verheir. Sohn 21. l.

Jüngeres Kindermädchen zu zwei Kindern gesucht (etwas Hausarbeit) Friedrichstr. 21, 2.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht Kirchstraße 6, 1. l.

Ein br. Mädchen zu zwei Kindern auf bald gesucht. Näheres Wehlstraße 24, 1. links.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. 2. Dörfner, Wehlstraße 3.

Tüchtige Wäscherinnen werden sofort gesucht. Scheller, Grabenstr. 3.

Eine angeh. Wäscherin gesucht Schulberg 19, 2. l.

Selbstst. Wäscherin, sof. gef. Wehlstr. 10, 3. l.

Junges Mädchen für tagüber gef. Adolfstr. 6, 3. l.

Ein einf. braves fleißiges Mädchen von Morgens 7-8 Uhr sofort gef. Näheres Grabenstraße 26, 3.

Junges Mädchen einige Stunden Vormittags gesucht Bismarckring 1 (Edelhof).

Ein tüchtiges Mädchen für halbe Tage gesucht Webergasse 12, 1. l.

Besseres f. braves Mädchen m. a. Empf. f. für die Morgens. Stelle in f. Hause. Moristr. 33, 3.

Ein jg. Mädchen, m. a. d. Schönen f. zu Kindern gef. Näh. Grabenstr. 2, 3. l.

Junges Mädchen wird von Familie mit einem Kinde den ganzen Tag gesucht Moristr. 14, 2 l.

Eine propre Stundenfrau gesucht von 10-11 Uhr Morgens Helenestraße 14, 1. l.

Laufmädchen gegen guten Lohn für Commissionen und Reinhalten des Hauses gesucht. A. Scheibel, Wilhelmstraße 46.

Laufmädchen gesucht. Wilhelm Reich, Moristr. 22.

Nicht zu junges Laufmädchen gesucht Gde. Lang- und Webergasse 29.

Parfümerie Altkraetter, Verkäuferinnen für dauernd gesucht.

Wiesbadener Kronen-Brauerei, zum Flaschenputzen gesucht Sedanstraße 3.

Glaserin für dauernd gesucht.

Wiedbadener Frauen-Bräuerei, zum Flaschenputzen gesucht Sedanstraße 3.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gebildetes Fräulein, durch längeren Aufenthalt in Paris der französl. Sprache perfect mächtig, auf Wunsch auch Nähen, sucht Stelle als Gesellschaftsfräulein oder Haushälterin. Die besten Zeugnisse heb. zur Verfügung. Zu erst. u. E. H., Brotpfeilgasse 5, Saarbrücken.

Junge gebildete Engländerin aus guter Familie sucht sofort Stelle als Gesellschaftsfräulein oder Gouvernante. Betreibt Musik u. hat einige Kenntnisse in Deutsch, Italienisch und Französisch. Off. u. G. 59 an den Tagbl.-Verl.

Jungfer, 30 Jahre alt, perf. im Schneidern, Kristall, mehrere Jahre als solche im Ausland tätig, sucht passende Stelle. Ausland bevorzugt. Näh. Feldstraße 9, Baderstr.

Ein in allen Handarbeiten, Nähen und Servieren erfahrenes Fräulein sucht Stelle als Jungfer oder besseres Zimmermädchen. Näh. Feldstr. 9, Baderstr.

Fräulein, perfect in Stenographie und Maschinen-schreiben, sucht p. Stelle. Gute Ref. Offerten unter T. 59 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. arb. Mädchen f. Bekleid. in schriftl. Arbeiten. Offerten unter T. 60 an den Tagbl.-Verlag.

3. Fräulein, welches schon eine Malinger Handelskassette besucht hat, sucht zu weiterer Ausbildung Stelle als Contor. bei besch. Ansprüchen. Off. u. A. 60 a. d. Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin für Luxus- u. Glanterie-, Hausdankungsartikel, firm im Fensterdecoriren, sucht Engagement in best. Gesch. in Wiesbaden. Off. unter T. 59 an den Tagbl.-Verlag.

Rout. Verkäuferin mit la. Ref. sucht Stellung gleich, welcher Branche per bald. Off. unter D. 60 an den Tagbl.-Verlag.

Directrice sucht Stellung auf 1. Mai. Offerten unter T. 60 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Näherin sucht Beschäft. Hochstraße 19, 1.

Mädchen, das gut nähen u. kochen kann, sucht Stelle für Beihülfe in einem Hotel. Näheres Helenestraße 1, 1. l.

Empfehle eine Haushälterin, eine perf. Köchin, eine Stütze mit besten Zeugnissen, zwei Zimmermädchen, auch f. anwärtd. Annie Carne, Stellenverm., „Bienenkorb“, Kirchstraße 37.

Empf. t. Herrschaftsh., best. Haus- und Alleinmädchen, w. kochen l., Kochausch.

Frau Lang, Stellenverm., Goldgasse 1, 1. Telefon 2363.

Eine bürgerliche Köchin sucht Stelle bei einem eing. Herrn. Näh. Moristr. 8, 1. l.

Gebildetes Fräulein, Vorkostochter aus Bayern, 20 Jahre alt, in allen häusl. Arbeiten perfect, musikal., sucht Stellung in seinem Hause. Off. Oertern bitte an Frau Heuserstein, Schornborfstraße 19, 3, hier zu richten.

Fräulein, w. in allen Nähen u. Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle als Stütze in best. bürgerl. Hause. Näheres Helmstraße 11, 3 r. Seiwert.

Frankfurter Stadttheater. — Schauspielhaus. Mittwoch: Nathan der Weise, — Donnerstag: Ali-Heidelberg.

Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer Frühjahr 1904.

- Bei den nachgenannten Versteigerungen kommen etwa 89/1, 860/2 und 42/4 Stück Rheingauer Weine aus zur Vereinigung gehörenden Gütern zum Ausgebot:
10. Mai zu Schloß Johannisberg — Fürstl. v. Metternichsche Domäne: 1901 er, 1902 er, 1903 er;
 11. „ zu Johannisberg — P. S. v. Mummische Güterverwaltung: 1901 er, 1902 er; Konsul Baurische Verwaltung: 1901 er, 1902 er, 1903 er;
 13. „ zu Oestrich — C. F. B. Steinheimer Ww.: 1902 er, 1903 er; H. v. Stosch (Mittelheim): 1903 er; R. Wittmann (Mittelheim): 1902 er, 1903 er;
 14. „ zu Erbach — Kgl. Prinzl. Administration zu Schloß Reinhartshausen: 1893 er, 1900 er, 1901 er, 1902 er, 1903 er;
 16. „ zu Eltville — Fehrl. Langwerth v. Simmernsche Güterverwaltung und Kellerei: 1903 er;
 17. „ zu Eltville — Gräfl. Eltsche Verwaltung: 1902 er, 1903 er;
 18. „ zu Winkel — v. Brentanosche Güterverwaltung: 1901 er, 1902 er, 1903 er; Frühmessen-Stiftungsgut: 1903 er; Ad. Herber: 1902 er, 1903 er;
 24. „ zu Gattenheim — Gräfl. v. Schönbornsches Rentamt: 1903 er; Ed. Engelmann (Hallgarten): 1903 er; Fehr. v. Rünzberg-Langenstadt (Oestrich): 1902 er, 1903 er;
 25. „ zu Schloß Bollrabs — Gräfl. Matuschla-Greifensklause Kellerei und Güterverwaltung: 1903 er;
 26. „ zu Geisenheim — Heinrich Dissenauer: 1903 er; Fehrl. v. Zwierteinsche Verwaltung: 1902 er; Gräfl. v. Ingelheimsche Verwaltung: 1902 er; Jos. Burgeff: 1901 er, 1902 er;
 27. „ zu Rüdesheim — Fehrl. v. Rittersche Güterverwaltung: 1900 er, 1901 er, 1902 er;
 28. „ zu Rüdesheim — Jul. Spenschied: 1900 er, 1901 er, 1902 er; Jos. Feh: 1900 er, 1901 er, 1902 er; Fehrl. v. Stumm-Palbergische Weinbau- und Kellereiverwaltung: 1900 er, 1901 er;
 30. „ zu Kloster Eberbach — Königl. Domäne: 1893 er, 1897 er, 1900 er, 1901 er, 1902 er, 1903 er;
 31. „ zu Rüdesheim — Königl. Domäne: 1900 er, 1901 er, 1902 er, 1903 er Weißweine und 1900 er, 1902 er Rhmannshäuser Rotweine.

Versteigerungslisten werden auf Verlangen von den einzelnen Versteigerern franco zugeschickt.

Nähere Angaben enthält ein Orientierungsbüchchen über sämtliche Versteigerungen, das auf Wunsch von unserm Schriftführer Richter in Rüdesheim a. Rh. kostenlos zugesandt wird.

Geisenheim i. Rheingau, April 1904.

Der Vorstand der Vereinigung.
Graf Ingelheim.

Wer liefert

80 Sorten alkoholfreie Getränke (Trauben- u. Obstweine, Biere, Fruchtsäfte etc.), Hygienische Backwaren (Brot, Biskuit, Zwieback), Dr. Lahmanns Nährsalz-Präparate, Dr. Kellogs Nährmittel (Fleischersatz aus Nüssen), Konserven, Zitronensaft aus frischen Früchten, Gesundheitsstee, Illustr. Kochbücher, Force, eingemachte Pilze, Himbeer- und Kirschsäfte, sowie sämtliche Artikel für eine naturgemäße Ernährung?

Antwort:

Das Versandgeschäft für gesundheitliche Nahrungs- und Genussmittel

„Zur Gesundheit“

Friedrichstrasse 18, Wiesbaden, Fernsprecher 2599, welches erklärende Preislisten auf Wunsch umsonst und postfrei versendet und jedes Quantum Waren in Wiesbaden frei Haus schickt.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mein seit 50 Jahren hier bestehendes Korsettengeschäft von Langgasse 38 nach

Gaulbrunnenstraße 12, im 1. Stock,

verlegt habe und bitte, das mir seither geschenkte Vertrauen auch dorthin folgen zu lassen. Anfertigung nach Maß und Muster von 10 Mk. an unter Garantie für tadellosten Sitz nach dem neuesten Façon.

Waschen und Reparieren
wird schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

G. R. Engel.



Moskopf's Trauben-Senf

mit der Traube

als bester rheinischer Tafelsenf bekannt?

Weil der beste Senfamen den dreifachen Preis des geringsten kostet, Moskopf's Trauben-Senf mit der Traube aber ausschließlich aus den besten und besseren Sorten Senfamen mit den feinsten Zutaten hergestellt wird, die geringeren Qualitäten dagegen ohne diese geschätzte Signatur in den Handel kommen. Daher bietet diese geschätzte Marke unbedingte Gewähr für Erhalt erstklassiger Qualitäten.

In allen marktgängigen Verpackungsarten zu beziehen durch die meisten einschlägigen besseren Engros- und Detail-Geschäfte. Lieferung seitens der Fabrik nur an Wiederverkäufer.

Rheinische Senf- und Weinessig-Fabrik

Th. Moskopf, Fahr (Rheinland).

F 54

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Gente Mittwoch Abend:

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. v. Gersdorff, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Gottschalk.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

A. Bökemeier.

Drachenquelle.

Erste und einzige Mineralquelle des Siebengebirges zu Honnef a. Rh.

Hervorragendes Kur- und Tafelwasser.

Generalvertreter für Wiesbaden und Umgegend:

Georg Faust, Wiesbaden, Oranienstr. 33.

Telephon 3002.

Telephon 3002.

Der Preis ist einschl. Gefäß für die Flasche (1/2 Ltr. Inhalt) 25 Pf. Bei Rückgabe wird das Glas mit 10 Pf. vergütet.

(Ka. 2273) F 148

Große Vortheile

beim Einkauf von

Möbeln, Betten und Ausstattungen

bietet Ihnen meine nachstehende, hervorragend günstige Offerte:

Ruhb.-Büffets, reich geschnitten, Nr. 135.	24.-	Ausziehtische	Nr. 24.-
Ruhb.-Büffetschränke	48.-	Ruhb.-Kommoden n. 4 Schubl.	24.-
Spiegelschränke	75.-	Waschconsolen u. Kommoden	17.-
Aleiderschränke, 1. H.	18.-	Eingelne Sophas	36.-
do. 2. H.	32.-	Sametsofas	65.-
Rüchenschränke	20.-	Ottomanen	28.-
Verticoms	32.-	Eleg. Salon-Garnituren in	
Plurivolletten	24.-	Plüsch, Sopha u. 4 Sessel	185.-
Schreibtische	30.-		

Betten eigener Anfertigung.

Complete Zimmer-Einrichtungen, als: Salons, Speisezimmer, in Eichen und Buchbaum, Schlafzimmer-Einrichtungen, moderne Küchen etc., in reicher Auswahl, anerkannt preiswerth.

Für Haltbarkeit meiner Fabrikate übernehme weitgehende Garantie. Eigene Polsterwerkstätten. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., 8 Kirchgasse 8.



Wilh. Theisen,

Lager Rheindahn.

Fernsprecher 2145.

Bei Bedarf in Brennmaterialien halte ich mich zur Lieferung meiner als vorzüglich bekannten

Kohlen, Coaks und Brickets

bestens empfohlen.

Preisverzeichnisse gern zu Diensten.

1069

Großer reeller Ausverkauf.

Aufgabe des Ladengeschäfts. 20-30% Rabatt.



Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, auf Lager sind alle Neuheiten, die einfachsten bis zu den elegantesten, über 200 Stück. Außerdem Triumpfstühle, Sand- und Leiterwagen, sämtliche Spielwaren, Haushaltungsfächer, Servierbretter, Etagères, Küchenbretter, Hackbretter, Kellergeschirre, Puh- und Tischdecken, Kleiderhalter, Treppenhaken, Treppenhaken, Ablaufrichter, Gabeln, Sandkoffer, Reiseförder, Schauerartikel, Bürstenwaren, Matten, Marktskörbe, Taschen, Reize und Schürzen. Sammler werden aufgeboten.

Veräume Niemand die so billige Gelegenheit. Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Saalgasse 10. Telephon 2658. Saalgasse 10.

Meiner verehrten Kundschaft, wie einer w. Nachbarschaft zur gef. Kenntnissnahme, dass ich meine seit Jahren bestehende Färberei und chem. Waschanstalt von Römerberg 28 nach meinem Hause

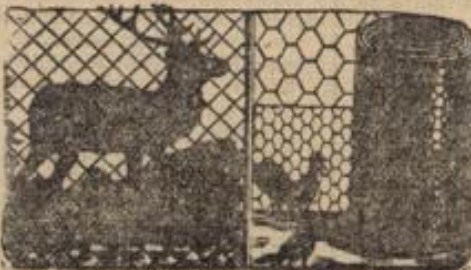
Kellerstrasse 12

verlegt habe und werden gef. Aufträge daselbst wie auch in meinem Laden Saalgasse 4/6 jederzeit angenommen und in gewohnter Weise pünktlich und prompt erledigt.

Herm. Kunz,
Saalgasse 4/6.

Kellerstrasse 12.

Verzinkte Drahtgeflechte (vier- und sechseckig),



Verzinkten Draht, Stacheldraht, Spaten, Rechen, Hacken, Baum- u. Mauerschneeren, Deckenschneeren, Rosenschneeren, Cluttmesser, Grabeschneeren, Rasenmäschneeren, sowie alle Garten- und Feldgeräte in reicher Auswahl billig.

Süd-Kaufhaus,

Moritzstraße 15,
Eisenwaren-Handlung.

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze

„Friede“ und „Pietät“

Inhaber: Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865.

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallkrge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalk nebst Kandelabern bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter coulantem Preisen. 156

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Crematorien.

Transport durch eigenen Leichenwagen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Gebr. Hengebauer, Schwalbacherstraße 22.
Schreinerrei gegründet 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl **Fargmagazin**, in Grabkränzen.
Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- und Metallkränzen aller Art, fertig ausgekollert, zu streng realen Preisen.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Transporte mit privaten Leichenwagen.

Tafelberg

Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) heilt schnell und sicher

Julius Wolf,

lebt Rheinstraße 15, Wiesbaden.

Attischen von Heilten, sowie v. d. Brf. v. Bardeleben, Westphal, Hiltroth, Gernard, v. Ruybaum, Charcot u. werden angeliefert.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Dankungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kränzscheifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein lieber Mann, Vater, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

August Momberger,

gestern Abend 7¼ Uhr nach kurzem, schwerem Kranksein sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Momberger und Sohn.

Wiesbaden, den 19. April 1904.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 5¼ Uhr, vom Sterbehause, Moritzstraße 7, aus statt.

Fremden-Verzeichnis vom 18. April 1904.

Hotel Nassau (Nassauer Hof).

Seine Durchlaucht der Fürst Reuss j. L. — Schleiz.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Lamm, Fr., geb. Veilchenstiel, Erfurt. — Preuß, Kfm., Braunschweig.
Alteossal. Hamken, Fr. Rent. m. T., Husum. — Margulies, Rent. m. Fr., Tomaszow.
Bayrischer Hof. Lausent, Kfm., Mainz. — Dillon, Ing. m. Fr., Madrid.

Hotel Bender. Spitzhoff, Fr., Leipzig. — Krause, Fr., Jena.
Block. Philipsthal, Bankier m. Fr. u. Bed., Berlin. — Levy, Kfm. m. Fr., Potsdam. — Hammel, Fr., Reims. — Mendel, Kfm. m. Fr., Reims.

Zwei Böcke. Wender, Brauereibes., Bamberg.
Hotel Buchmann. Forth, Kfm., Leipzig.
Dielenmühle. Wilson, Southport. — Wilson, Fr., Southport.
Einhorn. Waldett, Fr., Köln. — Berg, Kfm., Ronsdorf. — Keßler, Agent, Frankfurt. — Geismar, Kfm., Köln. — Schmuckler, Kfm., Wien.

Eisenbahn-Hotel. Lambach, Kfm., Köln. — Gützel, Fr. Prof., Berlin. — Salomon, Fr., Berlin. — Grunewald, m. Fr., Karlsruhe. — Moufang, Hotelbes., Neuenahr. — Hergarten, Kfm., Köln. — Greve, Fr., Frankfurt.

Englischer Hof. Signeul, Kfm., Ljnsdal. — Signeul, Kfm., Hudiksvall.

Erbrprinz. Schneider, Kfm., Dillenburg. — Müller, Kfm., Pforzheim. — Brand, Kfm., Remscheid. — Corta, Osnabrück. — Bickenheil, Fr., Koblenz. — Bumpf, Fr., Koblenz. — Cürel, Kfm., Frankfurt. — Fuchs, Fr., Laubeschbach. — Werder, Fr., Hamburg. — Zeyn, Kfm., Wandsbeck. — Pawel, Architekt, Magdeburg. — Dörge, Kfm., Braunschweig. — Hein, Kfm., Berlin. — Felzner, Kfm., Leipzig. — Plüger, Kfm., Köln.

Hotel Fahr. v. Niemann, Coutrai. — Danziger, Kfm., Hannover. — Hörz, Kfm., Karlsruhe. — Frankfurter, Kfm., Berlin. — Plant, Fr., Ulzen.

Grüner Wald. Jackier, Kfm., Berlin. — Kaufmann, Kfm., Stuttgart. — Weill, Fabr., Paris. — Nassau, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Kiffer, Kfm., Hückeshagen. — Meier, Kfm., Hohendorf. — Grafenberg, Kfm., Berlin. — Biedendorff, Kfm., Elberfeld. — Meule, Kfm., Stuttgart. — Deckker, Direkt. m. Fr., Amsterdam. — Höller, Oberlehrer, Trier. — Steinberg, Kfm., Aachen. — Fürst, Kfm., Berlin. — Weber, Kfm., Düsseldorf. — Freudenthal, Kfm., Köln. — Bäuerle, Kfm., Esslingen. — Pachhofer, Kfm., Wien. — Gorko, Amtsger.-Rat, Schlesien. — Schey, Kfm., Berlin. — Loewenstein, Kfm., Berlin. — Nauer, Kfm., Krefeld. — Hohenberg, Kfm., Wien. — Wildt, Kfm., Berlin. — Hannemann, Kfm., Bremen. — Wolbrath, Kfm., Köln. — Schmitz, Kfm., Köln.

Happel. Wegner, Kfm., Düsseldorf. — Wüst, Kfm., Köln. — Schmelz, Kfm., Würzburg.

Kaiser Friedrich. Huber, Kfm., Köln. — Schmitt, Kfm., Frankfurt.

Kaiserhof. v. Livonius, Leut. m. Fr. u. Bed., Hamburg. — Stettin, Frankfurt. — Seligmann, m. Bed., London. — Westendorp, Fr., Düsseldorf. — Sugden, Fr., London. — Sugden, Fr., London. — Drucker, Köln. — Dresselhuys, m. Fr., Culenburg.

Kronprinz. Skolny, Fr., München. — Czernac, Kfm. m. Fr., Warschau.

Weisse Lilien. Kumlehn, Fr. Gutsbes., Holzminde. — Böttger, Kfm. m. Fr., Lommatsch. — Grauert, Fr. Rent. m. Bed., Holzminde. — Wolf, Würzburg.

Metropole u. Monopol. Traube, Prof., Berlin. — Bluthardt, Konsul d. Ver. Staaten, Dr., Barmen. — Wagner, Kgl. Landrat m. Fr., Radesheim. — Rappolt, Fabr., St. Gallen. — Wetter, Kfm., St. Gallen. — Gartz, Kfm., Berlin. — Hirsch, Fr. m. Bed., Gera.

Kuranstalt Nerotal. Schmidt, Fabr., Döbeln.

Minerva. Buss, Verlagsbuchhändler m. Fr., Essen. — Köhler, Rent., München.

Hotel Nassau. v. Saalburg, Hamburg. — Naht, Fr. Rent., Hamburg. — Reinhard, Direkt., Oberhausen. — Grünfeld, Fr., Kattowitz. — Homann, Fr. Rent., Hamburg. — Köhl, Fr. Rent., Bergedorf. — Wemmer, Fr. Rent., Löttringhausen. — v. Windheim, Exzell., Oberpräsident, Kassel. — Mittag, Rent. m. Fr., Magdeburg. — v. Komar, Rent. m. Fr. u. Bed., Warschau. — Kaskel, Rent. m. Fr. u. Bed., Berlin. — Molshanoff, Rent. m. Fr. u. Bed., Berlin. — Mosino, Rent. m. Fr., Berlin. — Stern, Kfm., Moskau. — Ortlieb, Rent. m. Fr. u. Bed., Wien. — Kaiser, Fr. Justizrat m. T., Beuthen.

National. Talbot, Fr., London. — Fischer, Kfm., Memel. — Friedmann, Kfm., Oldham.

Nonnenhof. Wieland, Kfm., Frankfurt. — Wurm, Kfm., Frankfurt. — Schütt, m. Bruder, Pforzheim. — Schütt, Fr., Pforzheim. — Farenkopf, Fr., Mannheim. — Busam, Maler, Karlsruhe. — Paradeis, Dr., Karlsruhe. — Farenkopf, Kfm. m. Fr., Pforzheim. — Weber, Kfm., Mannheim. — Bossart, Pforzheim.

Oranien. Labouchère de Weede, Fr. Rent., Amsterdam. — von Weede v. Dykfeld, Fr. Rent., Utrecht. — Schlumann, Kfm. m. Fr., Kardi.

Pariser Hof. Mildred-Moore, Fr., Warschau. — v. Normann, Fr., Schuraw. — Cornilsen, Fr., Berlin.

Dr. Flebners Kurhaus. Ephraimsohn, Fr., Berlin. — Bunge, Magistratssekretär, Berlin. — Friedenthal, Fr., Breslau. — Schick, Fr., Homburg.

Promenade-Hotel. Laser, Fabr., Berlin. — Kaller, Kfm., Bingen. — Zur guten Quelle, Scheuffzen, Gerichtsrat, Koblenz. — Schmidt, Kirberg. — Begter, Kfm., Potsdam.

Quellenhof. Strobel, Fr., Bühl.

Quisisana. Eves, Fr. Rent. m. T., London. — v. Block, Leut., Potsdam.

Reichspost. Dittich, Kfm. m. Fr., Hamburg.

Rhein-Hotel. Stoerzenbach, Kfm., Fürth. — Brosius, Dr. med., Sayn. — Mittenab, Kfm., Hanau.

Hotel Ries. Schaller, Apotheker, Würzburg. — Schaller, Rechtspraktikant, Würzburg. — Hanebeck, m. Fr., Dortmund. — Adler, Frankfurt. — Kaumanns, Rent., Düsseldorf.

Römerbad. Israel, Kand. med., Berlin. — Cloos, Kfm., Wetzlar. — Lauterbach, m. Fr., Leipzig. — Kirschner, Kfm. m. Fr., Leipzig-Reudnitz. — Lahtinen, Kfm., Wass. — Sjöberg, Kfm., Tammerfors.

Rose. Bang, Fabrikbes., Rheydt.

Weisses Roß. Heinicke, Schweizermühle. — Jordan, Fr., Wermersdorf. — Froese, Stadtrat, Insterburg. — Stempel, Fr., Radebeul. — Heinicke, Fr., Schweizermühle. — Reusch, Justizrat, Wernigerode. — Herbst, Braunschweig.

Hotel Royal. de Vlaming, m. Fr., Amsterdam. — Halbrook, Fabrikbes. m. Fr., Hillegossen.

Savoy-Hotel. Marx, Kfm., Berlin.

Schweinsberg. Werner, m. Fr., Andernach. — Böller, Ingen., Saarbrücken.

Spiegel. Krauthoff, Fr., Wanzleben. — Gelhar, Kulm. — Leyde, Fr. Amtsger.-Rat, Kolberg.

Taunus-Hotel. Grösner, Hofschauspieler m. Fr., Meiningen. — Koester, Prof., Leipzig. — Goodacre, Kfm., London. — Thöning, Fr. Rent., Posen. — Zelin, Fr. Rent., Warschau. — Lewstein, Kfm., Warschau. — Cumme, Oberleut. m. Fr., Berlin. — Rindfleisch, Oberlehrer, Dr., Köln. — Lücke, Fr. Rent., Berlin. — Merker, Fr. Dr., Berlin. — Ganz, Fabr., Elberfeld. — Frumm, Kfm., Peckom. — Provision, Kfm., Berlin. — Muchnus, Fr. Rent., Berlin. — Koperski, Kfm. m. Fr., Warschau. — Voute, Ingen., Mannheim. — Sieurin, Fr. Rent., Malmö.

Taunhäuser. Nußbaum, Kfm., Köln. — Wendorff, Kfm., Berlin. — Glas, Kfm., Antwerpen. — Tiedemann, Kfm., Bonn. — Fuchs, Kfm., Negersdorf. — Thiele, Kfm., Negersdorf. — Jung-Claus, Kfm., Hannover. — Kleinhenz, Kfm., Kaiserslautern. — May, Kfm., Boppard. — Hartmann, Kfm. m. Fr., Dortmund.

Union. Wild, Kfm., Berlin. — Simon, Ingen., Bingen. — Günter, Assessor m. Fr., Neuß. — Möller, Fr., Kassel.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Bernstein, m. Fr., Chemnitz. — Ladewig, Fr. Rent., Berlin. — Schweitzer, Rent., London. — Schweitzer, Fr. Rent., Berlin. — Peters, Fr., Bremen. — Montyn, Notar m. Fr., Gouda. — v. d. Breggen, Fr., Gouda. — v. d. Breggen, Fr., Gouda. — Backe, Stud., Trier. — van de Weyer-Sayaris, Rent. m. Fr., Utrecht. — Serly, Kfm., München.

Vogel. Schlosser, Ref., Dillenburg. — Müller, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Tschacher, Kfm., Breslau. — Gaerth, Apotheker, Schlitz. — Kähler, m. Fr., Arnberg. — Greetz, Berlin. — Benz, Fr., Worms.

Weins. Mastermann, Stud., Winterthur. — Wenske, Kfm., Berlin. — Winterhelt, Baumeister, Miltenberg.

Wilhelma. Hamburg, Fabrikbes., Detroit. — Hattenhauer, Kfm., Münden.

In Privathäusern:

Villa Alma. Beckh, Oberleut. z. D., Regensburg. — Ollendorff, Berlin.

Villa Beaulieu. Scharbau, Fr., Petersburg. — Sülbert, Kfm., Petersburg. — Koch, Fr., Marburg.

Villa Frank. Prohl, Fr. Rent., Berlin. — Hempel, Kfm., Zwickau. — Lindell, Kfm., Helsingfors.

Pension Friedrich Wilhelm. Koepfel, Oberleut., Posen-Wreschen.

Gartenstraße 20. Cott, Northeim.

Pension Hammonia. Friedmann, Schriftsteller, Gut Rothenhausen b. Hamburg.

Villa Herta. Faulkner, Fr. Rent., London.

Christl. Hospiz I. Osterroht-Eichen, Fr. Rent., Berlin. — Troost, Fr. Direkt., Bochum. — Kessler, Fr. Rent., Bochum. — Henschel, Fr. Rent., Pasewalk.

Evangel. Hospiz. Thiemann, Pastor, Marklissa. — Schramm, Fr., Aschaffenburg. — Reutel, Pons. — Kalweit, Kfm., Hagen.

Pension Kordina. v. Weidenhielm, Hofdame I. K. H. der Kronprinzessin von Schweden, Stockholm.

Pension von Lengerke. Plassnick, Fr., Grossenhain.

Villa Marianna. Liese, Major m. Fr., Berlin.

Villa Monbijou. Sachs, Rent., London.

Villa Violette. Kückelmann, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Friederici, Fr. Rent., Karlsruhe. — Trescher, Fr. Rent. m. Tocht., Freiburg. — Hafemann, Fr., Nienstetten. — Matzdorf, Königl. Bauinspektor m. Fr., Berlin.

Pension Nerotal 12. Bethusy-Huc, Gräfin, Deschowitz. — le Juge, Major u. Bat.-Kommandeur, Rastenburg.